Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 2. Dezember 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 284.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Verhängnißvolles Feuer!

Detroit, 2. Dez. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich heute früh kurz nach 2 Uhr. Das zweistöckige Backstein-Wohnhaus — nebst Laden — von Georg J. Reis, an der Ecke von Orleans- und Catharinestr., brannte zum Theil nieder, und 5 Personen verloren dabei ihr Leben; es wohnten 8 Personen über dem Laden, und die Umgekommenen gehören sämmtlich zu der aus 7 Personen bestandenen Familie des Herrn Reis.

Wenige Minuten nach 2 Uhr bemerkte ein Patrolpolizist, daß der vordere Theil des Ladens brannte. Das Feuer griff unheimlich rasch um sich. Tony Reis und Marie Reis, sowie das Dienstmädchen wurden gerettet; Marie kletterte glücklich einen Blitzableiter herunter, die beiden Andern sprangen ab, wurden aber von Feuerwehrleuten aufgefangen.

Als man die Thüre erbrach, die zu einer Hintertreppe des Hauses führte, fand man die Leichen des Reis'schen Ehepaares vor, dann ein Stockwerk höher die Leichen des 20jährigen Charles Reis, die des 8jährigen Eddie und die des 12jährigen Joseph. Die Kinder waren erstickt, die Eltern aber verbrannt. Der Schaden an Gebäude und Inhalt wird etwa $2000 betragen.

Das Erzbischofsjubiläum,

St. Louis, 2. Dec. In der Musikhalle des Ausstellungsgebäudes brachte gestern auch die katholische Kinderwelt — und zwar sowohl die englische, wie deutsche, wie böhmische, wie farbige — dem greisen Jubilar-Erzbischof Kenrick ihre Verehrung dar. Aus Kirchen, Schulen, Waisenhäusern, Blindenanstalten, Klösterschulen und Wohlthätigkeitsanstalten aller Art versammelte sich ein fast endloses Heer von festlich gekleideten Knaben und Mädchen in der riesigen, reich geschmückten Halle. Es war wirklich, auch abgesehen von seinem religiösen Charakter, ein allgemeinhin höchst interessantes Schauspiel. Unter Anderen führten die taubstummen Waisenkinder eine pantominische Ansprache aus. Die Jubelfeier schloß mit einem Concert und Reden des Gouverneurs Francius u. s. w.

Ein tiefgebeugter Millionär.

New York, 2. Dec. Wie jetzt bekannt wird, hat der verkrachte Bankier und Großschwindler Edward M. Field, welcher im Irrenhaus vorerst vor dem Zuchthaus geborgen ist, auch einen Selbstmordversuch gemacht. Edward M. Field, dessen Leben mit $600,000 versichert ist, hat seinen Vater, den bekannten Millionär und Ocean-Kabelunternehmer Cyrus W. Field, nicht nur financiell, sondern auch körperlich und geistig geradezu zur Ruine gemacht. Es ist sehr zweifelhaft, ob Letzterer — nachdem er auch vor wenigen Tagen Wittwer geworden ist — den furchtbaren Schlag und die Schmach für die Familie lange wird überleben können. Gestern Nacht war sein Zustand ein solcher, daß die Aerzte zweifelten, ob sein Leben sich länger als einige Stunden noch erhalten ließe.

Ein moderner Hans Sachs.

Nyack, N. Y., 2. Dec. Im Armenhause zu Viola ist der 72jährige Martin Knapp gestorben, welcher mit der Geschichte und dem Aufblühen des Countys Rockland mehr als ein halbes Jahrhundert lang eng verknüpft gewesen war. Ein Schuhmacher von Beruf, besaß er hervorragende dichterische und schriftstellerische Begabung, und er hat s. Z. für Blätter in Rockland- und in Westchester-County tausende von Spalten unter dem Schriftstellernamen „Samson Broadare" geliefert. Auch machte er werthvolle Sammlungen für die histoeischen Archive des Countys.

Unter Gouverneur Seymour war Knapp auch Zuchthausbeamter in Sing Sing, und einst übte er einen starken politischen Einfluß in demokratischer Richtung aus. Knapp war der Begründer des „Nyack Advertiser" sowie des „Chronicle". Sein letzter Beitrag für die Presse erschien vor mehreren Wochen unter dem Titel: „Das Armengrab". Auch seine Leiche wird in einem Armengrab beerdigt werden, wenn nicht Verwandte dieselbe in Obhut nehmen.

Brice, der Steuerhinterzieher.

Lima, O., 2. Dec. Der Schatzmeister von Allen-County hat heute früh in aller Form eine Klage gegen den vielgenannten Bundessenator Calvin S. Brice auf Zahlung von $17,250 rückständiger Steuern nebst Strafgeldern eingeleitet. Der Senator weigerte sich stets, diese Steuern zu bezahlen, und berief sich darauf, daß er nicht ortsansässig sei, sondern seine Wohnung im Staat New York habe. Trotz letzteren Umstandes hat er sich nicht genirt, Ohio im Bundessenat zu vertreten.

Angekommene Dampfer.

New York — Edam von Amsterdam; Nevada von Queenstown; Marsala von Hamburg; City of Paris von Liverpool.

Liverpool — City of New York und Wisconsin von New York.

Glasgow — Ethiopia und Siberian von New York.

Southampton — Lahn, von New York nach Bremen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Walkig; mit Regenschauern am Donnerstag; Südwinde; veränderlich. Donnerstag Abend wieder klar.

Stapellauf eines Kriegsschiffes.

Philadelphia, 2. Dec. Der gepanzerte Kreuzer „New York", welcher bestimmt ist, das furchtbarste sowie das größte Kriegsschiff der Ver. Staaten zu sein, wurde heute Nachmittag am Gehöfte der Schiffs- und Locomotiven-Baufirma William Cramp & Söhne unter entsprechenden Feierlichkeiten vom Stapel gelassen. Es war ein nach Tausenden zählendes Publikum zugegen, darunter viele hervorragenden Persönlichkeiten von Washington, New York und anderwärts. Präsident Harrison war durch andere Geschäfte verhindert, den Ceremonien beizuwohnen. Nach Schluß der eigentlichen Stapellauffeier fand glänze noch einndes Bankett statt.

Der jüngste Bahnraub.

St. Louis, 2. Dec. Die „Adams Expreß Co." wird etwa $75,000 durch den jüngsten nächtlichen Bahnraub in der Nähe vor Glendale einbüßen.

Ausland.

Unser Schwein im Reichstag.

Berlin, 2. Dec. Im Reichstag erklärte gestern der Minister Bötticher, die amtlichen Untersuchungen betreffs des angeblichen Vorhandenseins von Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch seien noch nicht abgeschlossen.

Sollte es sich herausstellen, daß das Schweinefleisch wirklich damit inficirt sei, so würde die Regierung erwägen, ob es räthlich sei, das Verbot der Einfuhr zu erneuern.

Reichstag und Weltausstellung.

Berlin, 2. Dec. Der Budget-Ausschuß des Reichstages hat sich auf Bewilligung von 900,000 M. für eine officielle deutsche Ausstellung in Chicago geeinigt.

Neuer großer Ehescandal.

London, 2. Dez. Heute begann die Verhandlung des Scheidungsprocesses, welchen Gräfin Russell gegen ihren Gemahl angestrengt hatte. Gräfin Russell beschuldigte ihren Gatten der brutalsten Mißhandlung, außerdem aber bezichtigte sie ihn der scandalösesten Dinge, wie sie schon wiederholt in der neuesten Zeit gegen Mitglieder der englischen Aristokratie an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Professor Roberts spielt in diesen Anschuldigungen eine Rolle. Die Sache erregt gewaltiges Aufsehen.

Chilenisches.

Stadt Mexico, 2. Dec. Ein hervorragender chilenischer Flüchtling, der soeben hier angekommen ist, macht interessante Angaben über das Verhalten der britischen Gesandtschaft während des letzten Bürgerkrieges in Chile. Er sagt, der Gesandte John Kennedy, habe sich unbedingt geweigert, das Asylrecht für politische Flüchtlinge anzuerkennen, und habe dasselbe seinem Freunde Atlarnerano verweigert, auf den Grund hin, daß die Gewährung des Asyls eine zu kostspielige Geschichte sei.

Während sich Kennedy einerseits für einen Freund des Gesandten Egan erklärte, sprach er andererseits oft von demselben als dem „Ticket-of-leave-man" und sagte, Egan sei ein großer Thor, daß er den Balmaceda'schen Flüchtlingen Zuflucht gewähre, was doch nur Geldverluste für den amerikanischen Gesandten zur Folge haben würde, der die Flüchtlinge aus seiner eigenen Tasche zu unterstützen habe und dafür sich nur die Feindseligkeit der Congreßpartei zuziehe.

Beim Beginn des Krieges sei der Gesandte Kennedy ein dicker Freund der Cournot-Partei gewesen; aber als es darnach ausgesehen habe, als ob die Balmacedisten Sieger bleiben würden, habe er sich plötzlich gedreht und Balmaceda die Kriegsschaluppe „Espiegle" zur Verfügung gestellt, damit Balmaceda Silber aus dem Schatzamt nach Buenos Ayres bringen und damit für ein Kriegsschiff bezahlen könne, das von den Armstrongs gebaut wurde.

Als die britische Gesandtschaft niederbrannte, habe Kennedy seltsamerweise zwar seine und seiner Gattin Effecten gerettet, dagegen die Archive der Gesandtschaft verbrennen lassen. Die alten Möbel in den Zimmern seien für das Zehnfache ihres Werthes versichert gewesen, und Kennedy habe durch den Brand ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht!

Während des Krieges habe ein Strike unter den schottischen Locomotivführern auf der Eisenbahn bestanden, und Balmaceda habe prompt die Stellen der Ausständigen mit Chilenen besetzt. Das habe Kennedy wüthend gemacht, und derselbe habe gesagt, er möchte, daß Balmaceda mit seinen chilenischen Locomotivführern zum Teufel ginge.

Telegraphische Notizen.

— Im Unterhause des österreichischen Reichsrathes kündigte der Handelsminister an, daß trotz der Handelspolitik der Ver. Staaten die österreichische Regierung sich amtlich an der Chicagoer Weltausstellung betheiligen werde.

— Auf der Bahn zwischen Aarau und Waldshut verursachte ein durch gewisse Befehle seines Vorgesetzten geradezu rasend gewordener Locomotivführer großes Unheil; er sprang auf seine Locomotive, öffnete den Dampfhahn und sprang dann wieder herunter. Die Locomotive fuhr darauf in einen von der entgegengesetzten Seite kommenden Passagierzug hinein. Zwei Zugbedienstete wurden zu Brei zermalmt, drei der Passagiere tödtlich und viele andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Telegraphische Notizen.

-- Aus der deutschen Reichshauptstadt wird gemeldet: In Spandau sind gegenwärtig viele hundert Mädchen mit dem Zusammenrollen von Papier für Patronenhülsen beschäftigt; bisher geschah diese Arbeit in Zuchthäusern, doch können letztere den Betrag bei Weitem nicht mehr decken. In der Geschützgießerei wird Tag und Nacht gearbeitet.

— Der deutsche Kaiser soll in einem an Raserei grenzenden Zustand gewesen sein, als er die kühne Rede gelesen, welche der Socialistenführer Bebel am Samstag im Reichstage hielt, und er soll diese Rede für eine directe Herausforderung seiner Allgewalt halten, indeß zögern, einen Schritt zu thun, der im Reichstag eine feindselige Stimmung gegen den Thron hervorrufen könnte.

— Es heißt, der deutsche Kaiser habe im Ernst davon gesprochen, sich einer ärztlichen Untersuchung betreffs seines Geisteszustandes zu unterwerfen(!!), um die französischen und englischen Berichte über ihn zu widerlegen.

— Die mexicanische Regierung unterstützt in verschiedenen Staaten Privatleute in der Beförderung von Mais, Bohnen, Maismehl und anderen Lebensbedürfnissen, um dieselben zu billigen Preisen an Arme abzulassen, welche Hunger leiden. Die größte Noth herrscht im Staate Chiapas.

— Der mexicanische Gesandte in Guatemala berichtet, daß sich dort mehr als 10,000 Mexicaner aufhalten, und es ein offenes Geheimniß ist, daß diese früher oder später den Anschluß an Mexico verlangen werden, gerade wie die Texaner den Anschluß an die Ver. Staaten forderten. Es unterliegt kaum einen Zweifel, daß ein revolutionärer Versuch von den Mexicanern unterstützt werden würde.

— Präsident Carnot von Frankreich hat die wegen „Meuterei" verhafteten Grubenarbeiter im Department Pas de Calais begnadigt. Die dortigen Wirren sehen einer schiedsrichterlichen Entscheidung entgegen.

— Gestern wurden im deutschen Reichstag die Voranschläge für die Colonien debattirt. Dr. Kaiser, vom Colonialdepartment, erklärte, die deutschen Besitzungen in Südafrika würden für 3,750,000 M. an ein Syndicat verkauft werden. Dasselbe habe bereits 250,000 M. angezahlt, und wenn der Ankauf nicht zustandekäme, würde die Regierung die Summe in Beschlag nehmen.

— Die starke Agitation der Geistlichkeit in Frankreich, seit der gerichtlichen Verfolgung des Erzbischofs von Aix, beunruhigt die republikanische Partei sehr.

— Um Mitternacht brannte die großartige Weberei von Wilaux Florin in Roubaix, Frankreich, größtentheils nieder, und der Schaden dürfte gegen 2 Millionen Franken betragen.

— In einem an der Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg gehaltenen Vortrage behauptete Professor Issalew, daß sich gegenwärtig 40 Millionen Nothleidende im Zarenreich befinden, und daß volle 300 Millionen — nicht, wie erst angegeben, 30 Millionen — Rubel erforderlich sein würden, um die Leute bis zur nächsten Ernte am Leben zu erhalten.

— Unmittelbar nördlich von Crawfordsville, Ind., stießen auf der Monon-Bahn zwei Frachtzüge zusammen, wobei etwa 12 Frachtwagen und beide Locomotiven zertrümmert wurden; die ganze Fracht ging zugrunde. Der Locomotivführer Henderson wurde schwer verletzt. — Zu Tarrytown, N. Y., stießen gestern Abend ein nach Chicago fahrender Schnellzug und ein Localzug zusammen; die Passagiere konnten die Wagen rechtzeitig verlassen, und es wurde Keiner erheblich verletzt.

— Drei Meilen von Kosciusko, Miss., verbrannten gestern drei Negerkinder sammt dem betr. Hause, während sich die Mutter beim Baumwollpflücken befand.

— Aus Helena, Mont., wird gemeldet: Durch Funken aus der Locomotive eines Frachtzuges entstanden, brach gestern im Pine-Ridge-Tunnel der Nord-Pacificbahn, 15 Meilen westlich von hier, Feuer aus, welches die Stützbalken zerstörte. Hierdurch ist die Verbindung auf der Hauptlinie über das Felsengebirge vorläufig abgeschnitten.

— Der amerikanische Ackerbauminister Rusk hat sich — einstweilen privatim — sehr scharf über die neuerlichen Verleumdungen des amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland ausgesprochen und dieselben für ganz niederträchtige Lügen erklärt.

— Der Dampfer „Philadelphia", welcher, mit Mehl beladen, von Chicago und Milwaukee nach Buffalo fuhr, stieß unweit der Mündung des Detroitflusses auf einen Felsen und versank; die Bemannung wurde gerettet.

— Commodore Wilson, der Vorsteher der Flottenabtheilung für unser Schiffsbauwesen, macht in seinem Jahresbericht den Vorschlag, das Kriegsschiff „Galena", das gar nichts tauge, zu veräußern und die einthürmigen Monitors, die gegenwärtig in St. James liegen, entweder gleichfalls loszuschlagen oder in guten Stand zu setzen. Weiter heißt es, in 5 bis 6 Jahren werde man für die Holzschiffe in der Flotte — es gibt deren 12 — keine Verwendung mehr haben. Der Bericht hebt die im chilenischen Bürgerkrieg erprobte Nützlichkeit der Torpedokreuzer hervor.

Nicht aufgeklärt.

Cora Morgan, alias Cunion, stirbt im County-Hospital.

Die Mordtheorie unhaltbar.

Während der letzten Nacht starb im County-Hospital die 24 Jahre alte Cora Morgan, alias Cunion, an den Folgen eines Schädelbruches. Cora ist das Mädchen, welches, wie wiederholt in der „Abendpost" berichtet wurde, am 19. November in dem Hause No. 74 Van Buren Str. die Treppe herabstürzte und sich dabei die tödtliche Verletzung zuzog.

Der Vorfall machte anfänglich großes Aufsehen, da es hieß, daß ein Mann einen Vergewaltigungsversuch auf Cora unternommen und, während sie ihre Ehre vertheidigte, sie die Treppe hinabgestoßen habe. Später wurde gesagt, daß die in dem Hause No. 74 Van Buren Str. als Dienstbote fungirende Martha Smith mit Cora Streit gehabt habe und sie die Treppe hinabwarf.

Der Droschkenkutscher John McCabe, mit dem, wie ermittelt wurde, Cora am 19. November zusammen war, wurde in Haft genommen. Er gab zu, in Gemeinschaft mit Cora eine Anzahl Wirthschaften besucht zu haben. Das Mädchen soll bei dieser Gelegenheit eine ungewöhnlich große Quantität Schnaps vertilgt haben. Wie McCabe aussagte, war er selbst so betrunken, daß er außer Stande war, sein Fuhrwerk nach Hause zu bringen und dasselbe einem Expreßboten übergab.

Er selbst brachte dann die ebenfalls schwer betrunkene Cora nach Hause, behauptet aber, sie am Fuß der Treppe verlassen zu haben und nichts von dem Unfall zu wissen. Für die Behauptung, daß die ebenfalls verhaftete Martha Smith etwas mit der Angelegenheit zu thun habe, ließen sich auch keine Beweise erbringen, und in Folge dessen wurde sie sowie auch McCabe aus der Haft entlassen.

Da Cora seit dem unglücklichen Vorfall bis zu ihrem Tode die Besinnung nicht wieder erlangt hat, konnte sie selbst keinerlei Aussagen über das, was ihr widerfahren, machen. Den inzwischen angestellten Erhebungen zu Folge war der Lebenswandel Coras übrigens nicht so „unbemakelt", als es anfänglich den Anschein hatte. Ihre Mutter wohnt bekanntlich in Wyoming, Ill.

Von dort begab sich Cora vor ungefähr 6 Wochen nach Chicago. Gearbeitet hat sie hier nirgends, dagegen befand sie sich stets in Gesellschaft von Männern, mit denen sie Tage und Nächte lang zechte. Die Mutter der Unglücklichen, welche während der letzten Tage nicht von dem Krankenbett der Tochter wich, ist eine in ihrem Heimathsort von Jedermann geachtete Frau.

Zum Falle Tousley.

Frau Tousley, die Gattenmörderin aus Austin, welche, wie bereits berichtet, gleich, nachdem die gegen sie schwebende Anklage niedergeschlagen, unter einer neuen Anklage wieder verhaftet worden war, erhielt heute von Richter Woodman eine Vertagung ihres Falles bis zum 5. d. M. zugesagt. Frau Tousley wird sich nunmehr wegen einer angeblich von ihr an dem Viehhändler C. L. Barber aus Fort Worth, Tex., verübten Beraubung, bei welcher sie mit einem Schankkellner Namens Henry Richardt zusammen $1800 erbeutet haben soll, zu verantworten haben. Mit der ursprünglichen Mordanklage steht diese zweite Beschuldigung, entgegen den ursprünglich verbreiteten Gerüchten, wenigstens in keiner direkten Verbindung. Uebrigens ist es auch diesmal sehr unwahrscheinlich, daß eine Ueberführung erfolgt, denn das Beweismaterial gegen die Angeklagte soll mehr als schwach sein.

Kurz und Neu.

* Der Verein der Köche, welcher sich den ebenso schön als großartig klingenden Namen „Epicurian College of the United States" beigelegt hat, eröffnete gestern in Hyde Park eine Kochschule, welche bereits fünfzig Damen als Schülerinnen aufzuweisen hat. Herr W. H. Phillips ist Dirigent der Anstalt.

* In der Schießbude No. 351 State Str. schoß gestern ein Mann, der unter dem Namen Bronch bekannt ist, einem Zeitungsjungen, Namens Joe Long, welcher ihn des Diebstahls beschuldigte, in das linke Bein. Der Verwundete befindet sich im Countyhospital in Pflege, der Schießbold entfloh.

Telegraphische Notizen.

— Zu St. Paul wurde eine Bande professioneller Brandstifter, welche seit länger als einem Jahre ihr Wesen trieb, von Geheimpolizisten abgefaßt, und viele der Mitglieder befinden sich jetzt in Haft.

— Einige Arbeiter der Kohlengrube „Corunna," unweit Corunna, Mich., waren mit dem Aufthauen von Dynamitpatronen beschäftigt, als plötzlich eine derselben explodirte; der Schuppen, in welcher sich die Arbeiter befanden, wurde zertrümmert, Michael Caster augenblicklich getödtet und zwei seiner Genossen schwer verletzt.

— Im verflossenen Monate hat die Bundesschuld um $2,570,139 abgenommen. Der Ueberschuß ging um $545,002 zurück.

Eigenthümliches Geschäftsverfahren.

Borsodi & Compagnie in argen Schwulitäten.

Ein Handgemenge, das nicht im Programm stand.

Im Mai dieses Jahres begründete der damals im Hause No. 646 N. Halsted Str. wohnhafte William Borsodi, alias Wilhelm Kohn, zwei Firmen. Die eine nannte er „Newspaper Supplement Company", die andere „Universal Printing Plates Exchange".

Das um und auf der beiden „Gründungen" bestand in einigen Tausenden für deutsche Wochenblätter bestimmte Weihnacht-Beilagen und in einer Anzahl von Cliches zu Illustrationen, im angeblichen Ankaufswerthe von $3,000. Da nun Borsodi, der Gründer der neuen Unternehmungen, keinerlei Baarmittel hatte, um das Geschäft in Gang zu bringen, beredete er Herrn D. C. Bitter, den Chef der in Chicago wohlbekannten Firma „Photo-Tint Engraving Company", 78—82 Dearborn Str. dazu, ihm $200 an baarem Gelde vorzustrecken.

Herr Bitter wollte Anfangs von der Sache nichts wissen, da aber Borsodi sich bereit erklärte, ihm für das Darlehen einen entsprechenden Theil der Cliches als Pfand zu geben, so ließ er sich endlich auf die Bitten von Borsodis Frau und auf Zureden von Herrn Carl Nemethy, dem Geschäftsleiter der „Photo Tint Engraving Comp.", herbei, dem Ansuchen Borsodis zu entsprechen. Es wurde ein Vertrag aufgesetzt, in welchem der Darlehensnehmer sich verpflichtete, eine bestimmte Anzahl von Cliches Herrn Bitter in Pfand zu geben und bei diesem so lange deponirt zu lassen, bis die Schuld von $200 abbezahlt sei.

Weiterhin ließ sich Herr Bitter noch dazu herbei, Borsodi in seiner eigenen Office einen Raum für die nöthigen schriftlichen Arbeiten zu geben, wofür Borsodi monatlich $10 an Miethe entrichten sollte. Im Laufe der Zeit wußte Borsodi die Firma, bei welcher er sich eingenistet hatte, noch zur Lieferung von allerlei Arbeiten zu bewegen, so daß er derzeit neben den vorerwähnten $200 und neben dem seit Mai auch nicht bezahlten Miethzins, der vorerwähnten Firma noch $135 schuldig ist.

In der Zwischenzeit waren der Bruder Borsodis, Moritz Kohn, alias Moritz Borsodi, sowie der in Chicago nicht unbekannte Rechtsanwalt „Doctor" W. N. Loew, No. 605 N. Clark Str. wohnhaft, den Firmen Borsodis — ob als offene oder „stille" Theilhaber ist unbekannt — beigetreten und nun sollten die Geschäfte mit frischen Kräften weitergeführt werden.

Dieser Absicht stand aber der Umstand entgegen, daß Herr Bitter aus guten Gründen den weiteren Credit verweigerte und die ihm verpfändeten Cliches ohne vorherige Zahlung der Darlehenssumme nicht ausliefern wollte.

Es scheint nun, daß Borsodi & Company um Auswege aus unangenehmen Situationen niemals verlegen sind, wie die nachstehend erzählte Affaire darthun wird:

Am Freitag früh, ehe noch der Tag angebrochen war, begaben sich die Brüder Borsodi und „Doctor" Loew in das Haus, wo Hr. Bitter sein Geschäftslokal hat. Einer von den Dreien öffnete nun gewaltsam die Thüre eines Magazines und drang durch diese in das Local.

Moritz Borsodi-Cohn packte verschiedene ihm von seinem Bruder bezeichnete Gegenstände, darunter den größten und werthvollsten Theil der verpfändeten Cliches in ein Bündel und wollte sich mit demselben eben entfernen, als der von „Druckerteufeln", die den Vorgang mit angesehen hatten, herbeigerufene Geschäftsleiter Herr Nemethy hinzukam. Dieser erklärte, er werde die ganze Gesellschaft ohne Weiteres verhaften lassen und dulde nicht, daß auch nur ein Blatt Papier davongetragen werde.

Um seiner Drohung mehr Nachdruck zu geben, ließ er die Thüren verschließen und befahl einem der Jungen, Polizei herbeizuholen.

„Doctor" Loew flehte nun in sehr kläglichem Tone seinen „alten Freund", Herrn Nemethy, an, doch ihn selbst wenigstens aus der Falle zu entlassen. Nemethy entsprach endlich den rührenden Bitten und öffnete Loew die Thüre. Diese Nachsicht war indessen sehr übel angebracht, denn kaum stand Loew unter der offenen Thüre, so sperrte er sich gegen den Flügel und rief seinen beiden Genossen auf ungarisch zu, sie möchten mit dem Bündel das Weite ergreifen. Auf die Rufe Nemethys kamen indessen zwei Druckerei-Arbeiter herbei und ergriffen die Brüder Borsodi.

Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in welchem sowohl Moritz als auch Wilhelm Borsodi blaue Augen und verschwollene Köpfe davontrugen.

Vor dem Polizeirichter waren die Herren sehr kleinlaut, und William Borsodi, als der Chef des „Hauses", verpflichtete sich, $150 binnen acht Tagen zurückzubezahlen, wenn die klägerische Firma von einer gerichtlichen Verfolgung absehe. Die so hart geprüften Herren Bitter und Nemethy ließen noch einmal Gnade für Recht ergehen und bewilligten die erbetene Frist, so daß einstweilen das Damoclesschwert noch nicht herniedergesaust ist. Wie sich die Sache weiter entwickelt, wird die nächste Zukunft lehren.

Der „Anarchisten-Prozeß".

Richter Woodman giebt seine Entscheidung ab.

Heute Vormittag gab Richter Woodman seine Entscheidung in dem bekannten „Anarchistenprozeß" ab. Sämmtliche Angeklagte wurden verurtheilt und zwar wie folgt:

S. Skowronski, August Behrens, C. L. Urban, Louis Segebarth, John Hubert und Fred Wettemeier, um je $100; Henry Müller wegen Tragens verborgener Waffen um $50 und Frank Benthin, Albert Palm, P. F. Pfeifer, Peter Schmidt, Charles Hecker, John Braunswarth und Thomas Kastner wegen unordentlichem Betragen um je $10.

Der Stadtanwalt Douglas war anwesend und stellte sofort nach Verkündigung des Urtheils den Antrag, sämmtliche Strafen zu suspendiren, welchem Wunsche der Richter prompt Folge leistete.

Ein böser Reinfall.

William Williams beklagt den Verlust von $670.

Der No. 36 Pine Str. wohnende Restaurateur William Williams erschien heute Morgen als Kläger vor Richter Lyon. Seine Anklage richtete sich gegen einen Mann Namens C. J. Tracey und gegen Billy Clark, welch' letzterer als Schankkellner in Bishops Wirthschaft, No. 20 S. Clark Str., fungirt.

Williams befand sich am Montag auf der Suche nach einem neuen Geschäftsplatz und die unter der obenerwähnten Wirthschaft befindlichen Kellerräume erschienen ihm dafür passend. Während Williams dieselben inspizirte, fand sich Tracey zu ihm und beide begaben sich später in Bishops Lokal.

Hier wurde ein Würfelspiel arrangirt, bei welchem Williams zunächst $6 verlor. Dann ließ er sich einen „Gemischten" geben und verlor, wie er behauptet, nach dessen Genuß das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, vermißte er sein Geld im Betrage von $670.

Er veranlaßte darauf die Verhaftung Tracey's und Clark's. Letzteren beschuldigt er, ihm einen betäubenden Stoff unter den Schnaps gemischt und dafür von Tracey $75 erhalten zu haben. Richter Lyon verschob das Verhör der Angeklagten bis zum 12. d. M. und setzte die Bürgschaft für jeden derselben auf $1000 fest.

Späte Sühne.

Vor einem Jahre wurde der Cigarrenhändler C. A. Hitscharek in der W. Madison Str. von einem unbekannten Manne angefallen und um Werthsachen im Betrage von $20 beraubt. Dem Thäter gelang es, zu entkommen.

Gestern nun begegnete Hitcharek dem Manne vor dem Hause No. 225 W. Madison Str. und veranlaßte dessen sofortige Verhaftung.

Thomas Ginay, dies der Name des Verhafteten, versuchte anfangs, sich auf's Leugnen zu verlegen, gestand aber heute vor Richter Blume das Thatsächliche zu und bat um Gnade.

Da Hitscharek selber dem Richter Milde empfahl, verwandelte dieser die schwere Anklage in eine solche wegen unordentlichen Betragens und sandte Ginay unter einer Strafe von $100 in's Arbeitshaus.

Ein Unmensch.

Gestern Abend wurde Arthur Davis, von No. 183 Hawkins Str., unter der Anklage verhaftet, an dem 7jährigen, bildhübschen Töchterchen Sophie des im selben Hause etablirten Gastwirthes Boland ein scheußliches Verbrechen verübt zu haben.

Davis hat das Kind am Freitag in einen hinter dem Hause befindlichen Schuppen gelockt und veranlaßte die Kleine unter Todesdrohungen, Stillschweigen über das Geschehene zu bewahren. Erst gestern kamen die Eltern durch Aeußerungen, die dem Mädchen unwillkürlich entschlüpften, hinter die Sache.

Richter Blume, der heute Davis verhörte, überwies den Angeklagten unter $2,500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Differenzen zwischen Geschäftsleuten.

In Folge der kürzlich vom Stadtrath bezüglich des Hausirgewerbes angenommenen Verordnungen sind die davon Betroffenen eifrig bemüht, den gegen sie geführten Streich zu pariren. Der Verein „Peddlers Protective Association" beabsichtigt, sich incorporiren zu lassen und hat bereits die einleitenden Schritte gethan. Die ganze Sache läßt sich auf geschäftliche Eifersucht zwischen den Grocern und den Hausirern zurückführen.

Die Letzteren sind bereit, $25 Lizensgebühr für einen oder zwei Wagen und für jeden weiteren eine entsprechende Extrasteuer zu bezahlen; doch möchten sie dafür die Erlaubniß erhalten, ihre Anwesenheit auf den Straßen durch Ausrufen bekannt machen zu dürfen. Dagegen machen nun die Grocer geltend, daß ein Geschäft, welches nur dann bestehen kann, wenn ein öffentlicher Unfug damit verknüpft ist (das Ausrufen), überhaupt kein Geschäft, sondern ein Gemeinschaden sei.

Das zuständige Stadtraths-Comite beabsichtigt, trotz des Protestes der Ladenbesitzer, die einschlägigen Verordnungen so abzuändern, daß das Hausirergewerbe weiter bestehen kann.

Die Leggenhager'sche Katastrophe.

Der Inquest hat heute seinen Anfang genommen.

Die Zeugenvernehmung.

Hilfs-Coroner Clement begann heute mit dem Inquest in Sachen der am 13. November unter so überaus mysteriösen Umständen ums Leben gekommenen Gastwirthin Margaretha Leggenhager und ihres Sohnes Georg. Beide wurden, wie sich unsere Leser entsinnen werden, todt in ihrem Locale, No. 444 Clark Str. gefunden und trugen namentlich an den Hälsen die unzweifelhaftesten Spuren ihnen angethaner Gewalt.

Die vagesten Gerüchte und die kühnsten Combinationen wurden laut, namentlich fanden aber die von einem Raubmorde und die von einem Doppel-Selbstmorde um so mehr Glauben, als einerseits unter der übelbeleumdeten Kundschaft Frau Leggenhagens das Gerücht verbreitet war, die Wirthin halte ein „Fäßchen Geld" in ihrer Wohnung verborgen und andererseits in einem Glase ein Getränkerest gefunden wurde, welchen man für in Apfelwein gelöstes Arsenik hielt.

Die letztere Combination verlor heute durch das Zeugniß des Countyarztes Dr. Hectoen und des Chemikers Dr. Hines jeglichen Boden. Die beiden Herren constatirten, daß sie trotz sorgfältigst vorgenommener Analyse des Mageninhaltes kein Gift haben finden können. Wohl aber habe Frau Leggenhager kurz vor ihrem Tode eine unmenschliche Quantität Whiskey zu sich genommen gehabt. Dr. Hectoen sprach die Ansicht aus, daß die Frau ihren Sohn erdrosselt und dann nach dem übermäßigen Schnapsgenuß ihrem Leben ein Ende gemacht hatte.

Die nächste Zeugin war die Stieftochter der Todten, Frau Kraatz. Sie schilderte ihre Stiefmutter als eine Frau, mit der sehr schwer zu verkehren gewesen sei. Ihr Bruder Georg habe deshalb auch bereits mehrmals das Haus verlassen. Die pecuniären Verhältnisse seien ihr eben so fremd, wie die letzten Tage ihrer Mutter; sie habe dieselbe zum letzten Male vier Monate vor der Katastrophe gesehen.

Demnach wurde Thomas Canavan auf den Zeugenstand gerufen. Dieser Mann befindet sich seit acht Tagen in Untersuchungshaft, weil die Polizei der Ansicht ist, daß er mehr von der mysteriösen Geschichte wisse, als er zu sagen für gut finde.

Er behauptete selbstredend, unschuldig zu sein und nichts von der Sache zu wissen. Sein Freund Charley Schultz, der indeß mit Frau Leggenhager in denkbar intimster Weise verkehrt habe, meinte er, könne nähere Mittheilungen zu machen im Stande sein. Wo Charley jetzt wohnt und was er treibt, kann Zeuge „natürlich" nicht sagen, bestätigt aber, daß der Kerl ein verkommenes Subjekt von der „Levee" sei. Der Zeuge verwickelte sich bei dem Verhör in Widersprüche und machte einen recht ungünstigen Eindruck.

Polizist Mulcahy erzählte darauf die bereits früher mitgetheilten Umstände, unter welchen er die Leichen fand. Der Sohn lag an der Erde, die Frau saß auf einem Stuhle, den Kopf auf den vor ihr stehenden Tisch gelehnt. An ihrer Kehle bemerkte der Beamte dunkle Flecken, die, seiner Ansicht nach, von dem Griffe einer menschlichen Hand herrührten.

Die Verhandlungen wurden hier abgebrochen und bis zum Nachmittage verschoben.

Arbeitsnachweisungs-Bureau für Eisenbahnleute.

Von Seiten der organisirten Eisenbahnarbeiter wird seit einiger Zeit eine rührige Agitation zu Gunsten der Errichtung von Arbeitsnachweisungs-Bureaux entfaltet.

Die Bewegung dazu ging von der Groß-Loge der Weichensteller-Vereinigung aus, welche ihren Sitz in Philadelphia hat, und die Idee wurde von den verwandten Organisationen mit Freuden begrüßt.

Nach dem vorliegenden Plane soll in einer der größeren Städte eine Haupt- und in jeder von Eisenbahnen berührten Stadt eine Nebenagentur errichtet werden. Dort werden Namen, Adresse und Empfehlungen von den Eisenbahnleuten, die außer Arbeit sind, entgegengenommen und die Verwaltungen der resp. Bahnen sollen ersucht werden, bei eintretendem Bedarf sich an diese Agenturen zu wenden. Letztere verpflichten sich, eine gewisse Garantie für die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit der durch ihre Vermittelung untergebrachten Leute zu übernehmen.

Lincoln Park-Behörde.

Gestern lief der Amtstermin der folgenden Mitglieder der Lincoln Park-Behörde ab: General Stockton, Andreas Leicht, W. C. Gaudy, John Worthy und Horatio N. May. Gouverneur Fifer wird die Neuernennungen, resp. die Completirung, im Laufe der nächsten Woche vornehmen. Als Candidaten werden im Publicum die ausscheidenden Herren Stockton und Worthy, sowie die Herren Christian Straßheim, A. Burley und Exrichter Jamiesen genannt.

* Peter Gappi, ein italienischer Arbeiter, wurde heute Nacht unter der Beschuldigung, der im Hause No. 513 S. Clark Str. wohnhaften Nellie Smith einen Daumen abgebissen zu haben, in die Armory Polizeistation eingeliefert.

Wie man Zeitungen liest.

Plauderei von Emil Peschkau.

Man kann aus hundert kleinen Eigenthümlichkeiten auf das Wesen eines Menschen schließen. Aus der Art seines Ganges, seiner Kleidung, seiner Geberden, seiner Sprache wird man bald diesen, bald jenen Zug seines Charakters errathen, und wer sich darauf versteht, kann sich dann aus einer Sammlung solcher Details recht wohl ein Seelen-Portrait des Betreffenden zusammensetzen. Nichts zeigt aber die Verschiedenartigkeit der Naturen drastischer, und keine dieser Aeußerlichkeiten beleuchtet das Wesen einer Person wohl schärfer, als die Art und Weise, wie sie ihre Zeitung liest, und weil es heutzutage keinen halbwegs Gebildeten mehr giebt, dem nicht das Zeitungslesen ebenso Bedürfniß geworden ist, wie Essen und Trinken, so findet man auch oft genug Gelegenheit, seinen lieben Nächsten bei dieser Beschäftigung zu beobachten. Dabei wird man die Eigenarten der Geschlechter in der Vorliebe der Männer für das Große, Drastische, für Haupt- und Staatsaktionen, und in jener der Frauen für das Kleine, Verborgene, Intime, für die Dinge, die sich nicht auf dem Marktplatz, sondern im Hause abspielen, erkennen. Welche Durchschnitts-Frau vertieft sich nicht täglich mit Vorliebe in das Studium der Standesamts-Nachrichten, der Familien-Anzeigen, und welcher Durchschnitts-Mann thut das? Der Mann liest politische Prozesse, Defraudationen, Fälschungen — die Frau Liebestragödien, Eifersuchtsscenen, Ehescheidungsprozesse. Von dem Theaterfeuilleton liest der Mann zuerst die Kritik des Stückes, die Frau zuerst jene der Schauspieler. Zuweilen beschränkt sich auch jedes darauf, und der Mann fragt nicht weiter, „wie der Müller oder wie die Meier war," während die Frau auf die Analyse des Dramas gern verzichtet, wenn sie nur weiß, wer Lob und wer Tadel empfangen hat. Ganz selbstverständlich ist es, daß Moden- und Ballberichte nur für die Damen geschrieben sind, während die Artikel über den neuen Bahnhof, über die Regulirung des Flusses, über Arbeiterangelegenheiten u. dgl. sich mit der Theilnahme der Männerwelt begnügen müssen.

Das Bindeglied zwischen den beiden Geschlechtern bildet der gewissenhafte Allesleser, der wohl nur in den Reihen der Männer zu finden ist. Es giebt ja auch weibliche Pedanten, diese treiben aber die Pedanterie nie so weit, sich selbst zu langweilen. Der Allesleser aber scheut vor nichts zurück, er liest sein Leibblatt von der ersten bis zur letzten Zeile und studirt Rennberichte und Modenbriefe, Kurszettel und Parlamentsreden, Feuilletons und Inserate mit der gleichen Gründlichkeit und natürlich alles hübsch der Reihe nach. Er bildet die Verzweiflung der Cafebesucher, denn er ist im Stande, ein Blatt von zwei Uhr Mittags bis sieben Uhr Abends zu lesen, und dabei sitzt er nicht selten auf einem zweiten, um dieses nach beendigtem Tagewerk sofort zur Verfügung zu haben. Sein Gegenstück ist der Flatterhafte, der Näscher. Eine Zeitung zu abonniren hätte für ihn keinen Zweck, er muß Mitglied eines Clubs, eines Lesezirkels sein. Da durchblättert er zahlreiche Zeitungen, ohne auch nur eine einzige genauer anzusehen. Große Artikel liest er grundsätzlich nie, und nur der lokale Theil und die kleine Chronik werden von ihm einer eingehenderen Durchsicht gewürdigt. Es kann ihm passiren, daß er an einem Tage alle Zeitungen des Clubs in Händen gehabt hat und dann erstaunt ist, von einem großen Eisenbahnunglück zu hören. Das Unglück war eben zu groß für eine Lokalnotiz, es wurde ein ganzer Artikel daraus. Natürlich ist es, daß er sich bei den belletristischen Blättern auf das Begucken der Bilder und bei Monatsschriften auf Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses beschränkt.

Ein recht unangenehmer Zeitungsleser ist der Choleriker. Er scheint die Zeitung überhaupt nur zu lesen, um sich zu ärgern. Bei der Lektüre bewegt er gewöhnlich die Lippen, und wenn man ein wenig horcht, hört man allerlei Worte, die nicht zu den Kosenamen gehören. Wird ein Künstler gelobt, so spricht er von Bestechung, wird er getadelt, von Neid. Ist der Roman lang, so will er einen kurzen, ist er kurz, so will er einen langen. Hat er einen harmlosen Druckfehler gefunden, so zeigt er ihn schadenfroh sämmtlichen Stammgästen und schickt das Blatt mit einer drastischen Bemerkung von seiner Hand versehen unter Kreuzband an die Redaktion. Ganz wüthend aber wird er, wenn er einen Witz liest, der auf seine Person angewendet werden könnte. Wenn er z. B. Strumpffabrikant ist und es wird einem Strumpffabrikanten eine alberne Bemerkung in den Mund gelegt, dann schreibt er an den Zeitungsbesitzer einen vier Seiten langen Brief und fordert wo möglich Widerruf. Da ist der Liebhaber des Spaßes ein viel gemüthlicherer Herr, wenn er auch nicht ganz ohne Tücke ist. Er liest die Zeitung nur der scherzhaften Dinge halber, und wenn er sich in Ernstes vertieft, so geschieht es nur, um nach unfreiwilliger Komik zu fahnden.

Daß das Studium der Wahlberichte auf den Politiker, das der Sportnachrichten auf den Freund der Rennbahn und der Regatten, das des Börsentheils auf den Geldmann, das der landwirthschaftlichen Spalten auf den Gutsbesitzer oder Oekonomen deutet, liegt nahe. Sie alle legen das Blatt unmuthig aus der Hand, wenn es ihnen nicht genügendes Material bietet, und finden fast immer, daß die Zeitung zu viel überflüssiges Zeug enthält. Dagegen runzeln die Aerzte die Stirn, wenn sie etwas aus dem Bereiche ihres Berufes lesen, und ein populär medizinischer Artikel oder eine Notiz über ein neues Heilverfahren verdrießt sie in den meisten Fällen. Wenn aber eine berühmte Schauspielerin eine Zeitung in die Hand nimmt, dann geschieht es sicher in der Erwartung, neben anderen mehr oder weniger interessanten Dingen auch irgendwo ihren Namen zu lesen.

Unter den Damen giebt es solche, denen der Roman über Alles geht — das sind meist sentimentale junge und ältere Frauen. Die Dame von Welt schwärmt für Notizen über neue Parfums, neue Haartrachten, Modefarben und Modestoffe. Der Backfisch findet sein größtes Vergnügen an den Ballberichten, der alten Tante geht nichts über Mord- und Gruselgeschichten, der Blaustrumpf kritisirt die Feuilletonisten und liebt Mittheilungen aus allen Wissenschaften — je mehr, desto besser. Die meisten Damen aber theilen die Vorliebe für die Veröffentlichungen des Standesamtes und für den Inseratentheil. Während von den Männern höchstens Geschäftsleute, Stellensuchende u. dergl. einen Blick in die Annoncen werfen, bilden diese eine Lieblingslektüre der Frauenwelt, und wenn Abends die Familie gemüthlich um den großen Tisch herum versammelt ist, da kann es vorkommen, daß die Mama, die sich im Besitze der Zeitung befindet, während Papa den kleinen Karl schaukelt, Frieda Strümpfe stopft und Helene ihre neuen Noten durchsieht, in kleinen Pausen folgende Mittheilungen macht:

„Kriegerstraße No. 20 ist eine Wohnung zu vermiethen. Das ist ja bei Sartorius, nicht wahr?"

„Hofmüller's suchen schon wieder ein neues Dienstmädchen; die haben aber Pech."

„Unsere Gemüsefrau hat einen Jungen bekommen. Sieben Kinder — das muß eine Wirthschaft sein!"

„Da wird für ein junges Mädchen eine Gouvernantenstelle gesucht, das paßt ganz auf Friedländer's Emmy. Offerten unter G. F. — wie heißt er denn mit dem Taufnamen?"

„Ich möchte nur wissen, was das bedeutet, jetzt lese ich schon seit acht Tagen immer an derselben Stelle dieselbe Annonce. Nichts steht da, als „Die Kinder des Sisyphos". Und so groß! Was sollen denn das für Kinder sein?"

Endlich giebt es auch Herren und Damen, die an ihrer Zeitung besonders die pikante Ecke schätzen, jenes Plätzchen, das die Heirathsanträge, galante Correspondenzen u. dergl. mehr enthält. Die Einen lesen das aus Geschäftsinteresse, die Andern aber nur, um ihre Phantasie damit anzuregen und aufzuregen. Sie verfolgen die Billetdoux und spinnen die Romane aus, die darin angedeutet sind, sie üben eingehende Kritik an den Heirathsanträgen, obwohl sie vielleicht selbst verheirathet sind und deshalb keinem praktischen Bedürfniß folgen, und sie haben wohl gar ihre besondere Freude, wenn sie einem jener boshaften, feigen Angriffe begegnen, zu denen der Inseratentheil und in der kleinen Presse auch der „Sprechsaal" mitunter benutzt wird.

So liest jeder die Zeitung nach seiner Art, jeder hat seine Lieblingsspalten, und jeder sucht etwas Anderes in ihr. Jeder verräth aber auch damit bald mehr, bald minder lebhaft, wie es mit ihm beschaffen ist, und man kann deshalb mit gutem Recht den alten Spruch in der Weise variiren: Zeige mir, wie Du die Zeitung liest, und ich sage Dir, wer Du bist. Wer sich aber eine Braut sucht, der wird vielleicht nicht übel fahren, wenn er ihr ein klein wenig über die Schulter guckt, wenn sie in die Lectüre ihrer Journale vertieft ist.

Rostoptschin's Genie.

Graf Rostoptschin, der allmächtige Günstling Kaiser Paul's, war bei seinem Gebieter in Ungnade gefallen, weil er die von demselben gewünschte Allianz mit Frankreich (1801) nicht abschließen wollte. Er zog sich nach Moskau zurück und lebte dort ein ganzes Jahrzehnt hindurch in behaglicher Ruhe, bis der russische Feldzug Napoleons ihn wieder ans Ruder brachte.

Eines Tages besuchte ein junger Verwandter, Namens Protassow, der soeben in Dienst getreten war, den Grafen auf seinem Tuskulum in Moskau. Rostoptschin lag auf dem Kanapee ausgestreckt, eine Kerze erhellte ziemlich spärlich das Zimmer.

„Nun, wie geht's Dir, lieber Protassow, was treibst Du?" fragte der Graf.

„Ich diene, Excellenz, widme mich ganz dem Dienste," erwiederte der Gefragte.

„Das ist recht—diene treu und fleißig, daß Du es so weit bringst, wie wir es gebracht haben," ermunterte ihn der Graf.

„Um das zu erreichen," antwortete Protassow, „muß man Ihre Fähigkeiten, Ihr Genie haben, Excellenz!"

Rostoptschin erhob sich vom Divan, nahm die Kerze vom Tische, hielt sie an Protassow's Gesicht und sagte:

„Ich wollte nur sehen, ob Du Dich nicht über mich lustig machst."

„Ich bitte Sie," versetzte der Gast betroffen, „wie dürfte ich es wagen, mich über Sie lustig zu machen?"

„Nun, ich sehe, Du hattest keine schlechte Absicht. Glaubst Du also wirklich, daß man bei uns Genie besitzen muß, um es zu etwas zu bringen? Dann thust Du mir leid. Ich will Dir einmal erzählen, wie ich selber emporgekommen und unter die ‚Großen der Welt' gekommen bin."

Mein Vater war arm, doch that er etwas für meine Erziehung. Um dieselbe abzuschließen, schickte er mich ins Ausland, und so kam ich auch nach Berlin. Dort widmete ich mich mit Leidenschaft dem Kartenspiel, hatte einiges Glück darin und gewann eines Tages eine namhafte Summe von einem alten preußischen Major.

Nach Beendigung des Spieles nahm der Major mich auf die Seite und sagte zu mir:

„Herr Lieutenant (ich besaß damals bereits diesen Rang) ich habe kein Geld, um meine Schuld an Sie zu bezahlen, doch bin ich ein Mann von Ehre. Besuchen Sie mich morgen in meinem Quartier, ich werde Ihnen einige Sachen zeigen, die nicht ohne Werth sind, und die ich Ihnen gern für meine Schuld überlasse."

Als ich den Major besuchte, führte er mich in ein Zimmer, an dessen Wänden eine Anzahl von Glasschränken stand. In denselben befanden sich eine Unmenge trefflich ausgeführter Modelle von Waffen und Ausrüstungsgegenständen aller Zeiten und Völker: Panzer, Helme, Schilde, Hüte, Tschakos, Schwerter, Lanzen 2c. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch, auf welchem sich eine ganze Armee der mannigfaltigsten Truppengattungen befand. Der Major berührte eine Feder, und die kleinen Soldatenpuppen begannen in exakten Wendungen und Bewegungen zu manövriren.

„Das ist Alles," sagte der Major darauf, „was ich von meinem Vater geerbt habe. Er war ein leidenschaftlicher Verehrer des Kriegshandwerks, und hat an diese Raritätensammlung seine ganze Zeit und Sorgfalt gewandt. Nehmen Sie dieselbe als Bezahlung meiner Schuld."

Ich sträubte mich erst ein wenig, schließlich aber nahm ich doch das Anerbieten des Majors an, packte die ganze Sammlung in Kisten ein und reiste damit nach Petersburg ab.

Hier stellte ich meine Sammlung sorgfältig in meinem Quartiere auf und hatte bald die Genugthuung, die Offiziere der Garde bis zu den höchsten Graden hinauf als neugierige Gäste in meiner Wohnung zu sehen. Natürlich sagte ich Jedem, daß ich die werthvollen Gegenstände gesammelt hätte.

Eines Tages erschien bei mir der Adjutant des Thronfolgers, Großfürsten Paul, und meldete mir, daß dieser selbst meine Sammlung besichtigen und mich besuchen wolle. Ich entgegnete, daß ich selbst dieselbe in das Palais des Großfürsten zur Besichtigung bringen würde.

Das geschah denn auch. Der Thronfolger war entzückt von meinen Spielsachen und sagte zu mir:

„Wie haben Sie es nur fertig gebracht, in so kurzer Zeit eine so vollständige Sammlung zusammenzustellen? Dazu gehört ja ein Menschenalter!"

„Kaiserliche Hoheit", erwiederte ich, „der Eifer im Dienste überwindet Alles. Ich liebe Alles, was mit dem Kriegsdienst zusammenhängt, leidenschaftlich."

Seit dieser Zeit galt ich dem Großfürsten als Kenner in militärischen Dingen.

Schließlich fragte mich Petrowitsch, ob ich ihm die Sammlung nicht verkaufen wollte. Ich antwortete ihm, daß sie mir um keinen Preis feil wäre, daß ich mich jedoch glücklich schätzen würde, wenn er sie als Geschenk von mir annehmen wollte.

Der Großfürst war auf's Angenehmste überrascht und umarmte mich — ich galt ihm von Stunde an als sein treuester, ergebenster Diener."

„So, mein Freund", schloß Graf Rostoptschin seinen Bericht, „gelangt man bei uns zu hohen Würden — nicht durch Fähigkeiten und Genie."

— **Der italienische Arbeiter** liebt im Allgemeinen die Strikes nicht. Er weiß sich aber doch auf andere Weise zu helfen. Als man einst einigen bei einem Eisenbahnbau arbeitenden Italienern ihren Arbeitslohn verkürzte, schnitten sie in der Nacht einen Zoll von ihren Schaufeln ab. Auf die Frage des Ingenieurs, weshalb sie das gethan hätten, antwortete einer von ihnen: „Nicht so viel Lohn, nicht so viel Erde wegnehmen. Um so länger dauert die Arbeit. Italiener kein Narr sein wie Deutscher, Italiener strikt nicht."

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Briefkasten.

L. H. F. Ihre Anfrage betreffend den Pharmaceuten aus Dorpat kann Ihnen irgend ein beliebiger hiesiger Apotheker beantworten.

D. H. Schlittschuhlaufen ist sowohl auf den Teichen im Humboldt Park, als auch auf denen im Jackson Park gestattet.

C. W. 1) Einen Katalog mit Angabe des „Marktwerthes" alter Geldstücke erhalten Sie für zehn Cents bei Kopperl und Hunsberger, 52 S. Clark Str. 2) Vielleicht die werthvollste Münzensammlung in Chicago besitzt Ex-Stadtschatzmeister Plautz, der Präsident der „Northwestern Brewing Co."

R. E. B. Selbstverständlich dürfen Sie den Brief selber in die „Private Letter Box" stecken. Die Post geht das nichts an.

R. B., Halsted Str. Wir könnten uns erstens die Namen der zahlreichen Wißbegierigen, welche von uns Auskunft haben wollen, unmöglich merken, auch selbst wenn wir es wollten. Vor allen Dingen aber sind wir nicht dazu da, um Spionendienste zu leisten. Wer sich an uns wendet, ist stets der strengsten Discretion gewiß.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Rosa M. gegen Harry Jacobs, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Blanche gegen Thomas J. Mooney, wegen Verlassens; McKenney gegen Elvira Humes, wegen Verlassens; Thora gegen Adolph Nelson, wegen grausamer Behandlung; Laura L. gegen John F. Murry wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Geschieden wurden: Henrietta von Frederick Gawell, wegen Verlassens; Martha von John Allison, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary von Georgett Gorman, wegen Ehebruchs; Henrietta von John Mathews, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Vroblewsky, Augusta Jahnke.
Theodore L. Nash, Lucie Kummell.
Julius Rosenow, Emma Holste.
William J. Terry, Eva A. Kirchhoff.
Julius Keuser, Rosa Wolf.
William E. Shepherd, Lillie Frohoff.
Michael P. Lynch, Ida H. Lucius.
Wilhelm Bendel, Catherine Klein.
William Krueger, Dorothea Lieck.
Morris Weigdorowitch, Ida Myrick.
August Saks, Annie J. Putz.
August Biermann, Caroline Werner.
Frederick Werner, Sophie Krummfuß.
Louis Witt, Autonetta Dicks.
Carl Naumann, Minnie Klose.
Rich. J. Brachtendorf, Laura Albert.
Albert Lipke, Minnie A. Lucks.
Julian Schroeder, Annie Eick.
Arnold Weißmann, Minnie Fast.
Robert Weckler, Barbara Hauld.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. B. Parker, 1½stöck. Cottage, Lelwyn, nahe Montrose Boulevard, $1000; Frederick Grant, 3stöck. Anbau, No. 249 S. Clark Str., $2700; C. Long, zwei 2stöck. Wohnhäuser mit Stores, No. 2426—2626 41. Str., $2400; W. D. Bishop, zwei 5stöck. Gebäude, No. 3650—3658 Calumet Ave., $30,000; C. Coerper, zwei 4stöck. Wohnhäuser mit Stores, No. 189—191 Fullerton Ave., $10,000; Moody & Reed, 1stöck. Scheune, No. 1393—1395 N. Clark Str., $6000; E. F. Engell, zwei 2stöck. Gebäude, No. 2731—2733 Paulina Str., $10,000; John Brenner, 2stöck. Wohnhaus, No. 633 Noble Str., $1600; A. L. Wingstedt, 2stöck. Wohnhaus, No. 194 Clarence Str., $2500; Gustaf Raisch, 2stöck. Gebäude, Bond Ave. und Cheltenham Str., $3500; Noah Barnes, fünf 3stöck. Gebäude, No. 121—129 51. Str., $30,000; D. Roberts, 2stöck. Wohnhaus, No. 258 Troy Str., $2500; George W. Williams, 2stöck. Wohnhaus, No. 1278 West Adams Str., $7000; Mrs. K. E. P. Roberts, zwölf 4stöck. Wohnhäuser mit Stores, No. 3108—3116 Cottage Grove Ave. und No. 3109—4 Rhodes Ave., $80,000.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, Apotheke, 115 Clybourn Ave. Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
Bickhaus & Co., Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Geo. R. Baker, Apotheker, Clark und Centre Str.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
M. L. Brauns & Bro., Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Apotheke, Milwaukee Ave. und Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
Aug. Frank, Apotheker, 361 Blue Island Ave.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
E. Riegel, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland und North Ave.
Phoenix Pharmacy, Apotheke, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
G. von Hermann, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str., und 39. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5022 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreykler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
John Molzahn, Apotheker, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
W. H. Weihe, Apotheker, Lincoln und Wrightwood Aves.
A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Columbia Pharmacy, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 338 Southport Ave.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Adam Dill, 53 Cleveland Ave., 62 J.
Louis Börlin, 460 La Salle Ave., 60 J.
Margaretha Falkner, 2929 S. Park Ave., 1 J.
John Krüger, 105 Hoffman Ave.
Siegrist Rohrbach, 339 W. Erie Str., 29 J.
Albert F. Wolf, 1284 Congreß Str., 31 J.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Solange die Nothstandsfurcht in Deutschland anhielt, wagten es die Junker nicht, gegen die Einführung ausländischer Lebensmittel öffentlich Einspruch zu erheben. Sie sahen es zwar nicht gern, daß amerikanisches Schweinefleisch hereingelassen und für amerikanisches Welschkorn Stimmung gemacht wurde, aber sie hielten den Mund. Kaum hat jedoch die Aufregung des Volkes über die künstliche Vertheurung der Nahrungsmittel etwas nachgelassen, so treten sie auch schon wieder mit ihren unverschämten Forderungen hervor. Unter dem Vorwande, daß das seit Kurzem eingeführte amerikanische Schweinefleisch schlecht untersucht und häufig trichinös sei, verlangen sie die Erneuerung des Einfuhrverbots. Und die Regierung scheint ihren Wünschen ebenfalls nicht abgeneigt zu sein. Sie hat ja nur unter dem Druck der öffentlichen Meinung das Einfuhrverbot aufgehoben, um die Getreidezölle zu retten. Da aber jetzt die Agitation gegen die Lebensmittelvertheurung so ziemlich eingeschlafen ist, und der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn schon in wenigen Wochen zum Abschluß kommen wird, so hat sie gar nichts dagegen, daß dem amerikanischen Grunzer abermals die deutschen Grenzen versperrt werden.

Denn vor dem Vergeltungsprügel fürchtet sich die deutsche Regierung ganz entschieden nicht. Wenn auch der biedere „Jerry" Rusk behauptet, sie werde es nicht wagen, wieder feindselige Maßregeln gegen die Ver. Staaten zu ergreifen, weil letztere mit Zöllen auf deutschen Rübenzucker Vergeltung üben könnten, so bleibt die Richtigkeit dieser Ansicht erst noch zu beweisen. Man ist in Deutschland sehr wohl darüber unterrichtet, daß die Ver. Staaten vorläufig noch gar nicht in der Lage sind, die Politik der Kampfzölle zu versuchen. Außer Brasilien, Cuba und Porto Rio hat noch kein einziges Land „Zugeständnisse" gemacht, und wenn man alle Säumigen bestrafen wollte, so müßte man den genannten drei Ländern geradezu das Monopol der Kaffee- und Zuckereinfuhr geben. Der Präsident wird sich aber hüten, ganz allein die Verantwortung für eine offenbar so folgenschwere Maßregel zu übernehmen.

Sicherlich würden die deutschen Großgrundbesitzer mit ihren dreisten Forderungen zurückhalten, wenn sie auf entschlossenen Widerstand zu stoßen befürchten müßten. Sie wissen aber, daß die Industriellen, von denen allein ein erfolgreicher Widerstand ausgehen könnte, über die neueste Zollgesetzgebung der Ver. Staaten empört und immer bereit sind, den Yankees etwas am Zeuge zu flicken. Wie man in den Wald hineinruft, so ruft es heraus. Es ist indessen keine poetische Gerechtigkeit, daß die amerikanischen Farmer die Zeche der amerikanischen Raubzöllner bezahlen müssen.

Daß die Söhne großer Männer selten den Vätern nachgerathen, ist eine längst bekannte Erscheinung. Die auf den jungen Nachwuchs gesetzten Hoffnungen erfüllen sich nur ausnahmsweise, und vielleicht ist es auch gut so. Denn es würde ja offenbar ein wirklicher Geburtsadel entstehen, wenn das Genie vererblich wäre und sich immer in derselben Familie fortpflanzte.

Der jüngsten Neuzeit eigenthümlich ist es jedoch, daß die Söhne hervorragender Männer in unzähligen Fällen vollständig verlumpen. Cyrus W. Fields entsetzliche Erfahrungen mit seinem Aeltesten sind weit entfernt davon, vereinzelt dazustehen. Man braucht nur an das traurige Schicksal des Generals Grant, Franz Sigels und einer großen Anzahl hervorragender Finanzmänner und Politiker zu erinnern. Von den amerikanischen Eisenbahnkönigen und den reichen deutschen Bierbrauern haben nur wenige Glück mit ihren Kindern gehabt. Das mühsam zusammengetragene Geld wird schon vom nächsten Geschlecht verschleudert, und glücklich ist noch derjenige Millionär zu preisen, der den Verfall und die Schande seiner Familie wenigstens nicht mehr erlebt.

Wie auf der obersten, so ist auch auf der untersten Stufe der gesellschaftlichen Leiter die Versumpfung der Kinder rechtschaffner und fleißiger Eltern leider keine Seltenheit. Die Gegensätze berühren sich eben auch hier. Wenn Vater und Mutter durch harte Arbeit kaum Brot genug für sich und die Ihrigen beschaffen können, so ist es kein Wunder, daß sie die Erziehung der Kinder vernachlässigen. Letztere müssen sich viel auf der Straße umhertreiben, gerathen in die Gesellschaft verwahrloster Altersgenossen und fallen zuletzt der Versuchung zum Opfer. Dagegen wird den Kindern der Reichen und Mächtigen schon frühzeitig von ihrer Umgebung geschmeichelt, sie brauchen sich keinen Wunsch zu versagen, lernen nicht die Selbstbeherrschung und folgen dann blindlings ihren Leidenschaften.

So mancher Mann denkt an nichts anderes, als den Gelderwerb und zermartert sein Gehirn, um ein riesiges Vermögen anzuhäufen. Er selbst kann seine Schätze freilich nicht mitnehmen, aber seinen Kindern, sagt er, sollen sie Ansehen, Lebensgenuß und Macht verschaffen. Und denn werden die Söhne Spieler, Wüstlinge und Schufte, während die Töchter das plebejische Geld einem verkommenen Herzog oder Fürst zutragen, der sich seinen Ahnenstolz mit blanker Münze abkaufen läßt!

Am besten an seinen Kindern handelt derjenige Mann, der ihre Fähigkeiten und ihren Charakter nach besten Kräften entwickelt, ihnen in allen Stücken ein gutes Beispiel gibt und ihnen einen ehrlichen Namen als Erbtheil hinterläßt. Es ist eine Wohlthat für sie, wenn sie sich durch eigene Anstrengung emporarbeiten müssen. Wer seinen Söhnen „das Leben leicht machen" will, der frevelt an ihnen.

Niedringhaus in St. Louis nimmt wieder einmal den Mund sehr voll. Er behauptet, daß er im Laufe von 60 Tagen eine Masse Weißblech wird fabriciren können und prahlt dann folgendermaßen:

„Die Löhne in unserer Weißblech-Fabrik sind um 150 Procent, also zwei und ein halb Mal, höher als die in Wales. Was immer auch der Congreß in Betreff des Zolls beschließen mag, die Herstellung von Weißblech in den Ver. Staaten ist eine feste Thatsache (a secured fact regardless of what Congress may do.) Der amerikanische Fabrikant wird zu jeder Zeit Willens sein, den Arbeitern den vollen Betrag des Zolles auszuliefern den unsere Repräsentanten festsetzen mögen, als den Zoll, der unserer Arbeit, im Vergleich zu der Arbeit fremder Länder, den Mehrbetrag von Lohn liefert, zu dem unsere Arbeiter berechtigt sind. Die Fabrikanten werden von diesem Zoll nichts beanspruchen. Im Gegentheile, sie werden jeder Zeit bereit sein, noch 25 Procent daraufzulegen. Sollte der Congreß zu irgend einer Zeit beschließen, daß die Arbeiter der Ver. Staaten zu denselben Löhnen, wie in England und Deutschland, arbeiten müssen, so werden, dünkt uns, die Fabrikanten als solche nicht protestiren."

Also nur aus Arbeiterfreundschaft betteln die Herren den Congreß um „Zollschutz" an, und wenn die Volksvertreter die Arbeiter nicht mehr schützen wollen, so werden die Capitalisten nicht muckfen! Herr Niedrighaus hat doch mit „seinen" Arbeitern hinlängliche Erfahrungen gemacht und sollte deshalb wissen, daß sie nicht dumm genug sind, um solches Gewäsch zu glauben.

Weil von allen Sprechercandidaten kein einziger für vollständigen Freihandel eintritt, deshalb höhnen die Raubzollorgane, die Demokraten hätten keinen Ueberzeugungsmuth. Sie wissen aber recht gut, daß an Freihandel schon deshalb nicht zu denken ist, weil ihre eigene Partei absichtlich die Bundesausgaben auf eine wahrhaft fabelhafte Höhe getrieben hat. Wie sollen denn jährlich $500,000,000 aufgebracht werden, wenn nur noch ein paar Finanzzölle übrig sind? Außerdem haben die Demokraten nie daran gedacht, unmittelbar vom Hochzoll zum Freihandel überzugehen. Die künstlich aufgepäppelten Industrien können nicht mit einem Schlage und ohne jeden Uebergang des „Schutzes" beraubt werden. Alle Anträge der Demokraten im Congresse und alle demokratischen Zollplanken liefen denn auch immer nur auf eine äußerst mäßige Herabsetzung der Zölle hinaus. Der Freihandel ist ein Ideal, das nur nach langen Anstrengungen zu erreichen sein wird.

Lokalbericht.

Die Polizei erscheint nicht.

Das Polizei-Comite des Stadtrathes war gestern Nachmittag in Sitzung, um die Untersuchung in der bekannten „Polizei—Greif" Affaire zu beginnen. Die klägerische Partei nebst ihrem Advokaten Jesse Cox war rechtzeitig zur Stelle, doch dauerte es eine volle Stunde, ehe das stadträthliche Comite vollzählig war. Und dann fand es sich, daß die vorgeladenen Polizisten nicht erschienen waren und, nach Aussage des Corparations-Anwaltes Miller, auch nicht gezwungen werden können, zu erscheinen.

Es wurde in Folge dessen auch gestern nichts weiter gethan, als ein aus den Stadtraths-Mitgliedern Gormann, O'Brien und Schwerin bestehendes Comite ernannt, welchem die ganze Angelegenheit übertragen wurde. Dieses Comite in Gemeinschaft mit dem Advokaten Cox beschloß dann, den Mayor zu ersuchen, die vorgeladenen Polizeibeamten zum Erscheinen in der nächsten Sitzung des Comites aufzufordern.

Ein großartiges Handlungshaus.

Die bekannte Firma John York, No. 777, 779 und 781 S. Halsted Str., versendet gegenwärtig ihren prächtig ausgestatteten Winterkatalog. Derselbe wird unseren Lesern gewiß ein willkommener Führer und Rathgeber bei der Auswahl des Winterbedarfs und vor Allem bei dem Einkauf der in Bälde nothwendig werdenden Weihnachtsgeschenke sein. Das Geschäft ist übersichtlich, geschmackvoll und vollständig assortirt und stellt sich den Riesengeschäften an der State Str. würdig zur Seite. Bei einer so reichen und großartigen Auswahl ist die Firma im Stande, die Wünsche eines jeden Kauflustigen zu befriedigen. Die Preise sind außerdem überraschend bescheiden und die Bedienung höflich, prompt und liebenswürdig.

Nette Jungen.

William Loftus und George Carbine alias Tony Roach, zwei halbwüchsige Jungen, standen gestern vor Richter Kersten unter sechs verschiedenen Anklagen wegen Einbruches und Diebstahles. Der Richter vertagte das Verhör, bis das Beweismaterial gegen die Burschen vervollständigt sein wird. Die Bürgschaft beträgt für jeden Angeklagten $800 in jedem einzelnen Falle. Es wird behauptet, daß Loftus und Carbine zu einer großen und wohlorganisirten Bande von Jungen gehören, welche in letzterer Zeit zahlreiche Einbrüche in der Wells Str. und deren Nachbarschaft verübten. Patrick Durkin, Morris Hennessy, Willie Cahill, Robert Billow, Swan Peterson, Charles Bernot, John Rode, Frank Ronkoski, August Saffran und Gustav Steinmann, welche Mitglieder der Bande sind, wurden von Richter Kersten um je $75 bestraft.

Der Feuerdämon.

Das Geschäftsgebäude der Adams Expreß Company von einem Brande heimgesucht.

Zwei Feuerwehrleute verunglückt.

Gestern Abend kurz vor 11 Uhr ertönten aus dem Kellergeschoß des großen von der Adams Expreß Co. benutzten Hauses an der Ecke von Dearborn und Monroe Str. Feuerrufe. Der Maschinenraum war in Brand gerathen und die Flammen griffen rasend schnell um sich und brachten das Riesengebäude mit seinen 150 Officen in kolossale Gefahr. Ein General-Alarm rief 15 Dampfspritzen herbei, die unter der persönlichen Leitung des Feuerwehr-Chefs Sweeney in Thätigkeit traten. Es war für die Löschmannschaften ungemein schwer zu dem Brandherde zu gelangen, da dichter Dampf die Räume füllte und überdies der Heizraum von einer Menge electrischer Drähte durchkreuzt war, die das Vordringen hinderten. Andererseits geriethen die ihres Dampfes entleerten Röhren schnell in's Glühen und versperrten den Zugang. Unter diesen Umständen blieb nichts anderes übrig als den Weg zu den Kellerräumen gewaltsam von oben her zu erzwingen. Der Feuerwehr Chef ließ deshalb den Fußboden des Parterregeschosses an zwei Stellen durchbrechen und von hier aus den Hauptangriff auf das Flammenmeer unternehmen. Der erwartete Erfolg blieb nicht aus; die nunmehr direct auf den Herd des Feuers geworfenen, ungeheuren Wassermassen löschten in kurzer Zeit die rasende Gluth.

Der materielle Schaden hält sich in verhältnißmäßig erträglichen Schranken und dürfte die Summe von $10,000, welche sich auf verschiedene Firmen vertheilt, kaum überschreiten. Die Wassermassen, welche in den Parterre- und höher gelegenen Stockwerke geworfen werden mußten, richteten zwar eine heillose Ueberschwemmung und Verwüstung an, es sind in dem Gebäude indeß nur wenige Waaren und Güter vorhanden gewesen, die nicht die Näße hätten vertragen können.

Sehr bedauerlich dagegen ist es, daß zwei Feuerwehrleute Chas. Swanson und John Callahan bei den Löscharbeiten, und zwar der letztere sehr erheblich, verletzt wurden. Swanson stürzte im Keller und blieb besinnungslos liegen. Einige seiner Kameraden retteten ihn unter Gefährdung ihres eigenen Lebens aus der mit dichtem Rauch gefüllten Atmosphäre. Dem Callahan stürzte ein Stück von einer Maschine auf den Fuß und zerschmetterte diesen. Beide wurden, nachdem ihnen in den Feuerwehrstationen an der Pacific Ave., resp. Monroe Str., die erste ärztliche Hilfe geleistet worden war, in ihre Wohnungen gebracht. Callahans Heim befindet sich im Hause No. 173 Washburn Ave.

Das Gebäude ist Eigenthum der Herren H. J. Furber, J. B. Carson und C. van Higgin und man sagt, daß diese kürzlich die Annahme eines ihnen gemachten Kaufangebots von $1,000,000 abgelehnt haben.

In dem vierstöckigen Gebäude No. 120 Randolph Str. fand gestern ein Schornsteinbrand statt, welcher ohne besondere Mühe von der prompt zur Stelle erscheinenden Feuerwehr gelöscht wurde.

Von Straßenräubern überfallen.

White Robert und James Phillipps, Herausgeber der „Chicago Diary and Time Table", wurden gestern Abend, als sie auf dem Wege nach der Marwell Str. Polizeistation waren, um den zum Inspector avancirten Kapitän Roß zu beglückwünschen, an der Ecke von Harrison und Jefferson Str. von acht Männern angefallen. Die Strolche durchsuchten die Taschen der beiden Männer und wollten ihnen dann die Oberkleider abnehmen. Die Angefallenen setzten sich zur Wehre, worauf die Kerle die Flucht ergriffen.

Der Kutscher ist verantwortlich.

Gestern wurde der Inquest über den Todesfall von Oliver Weiges abgehalten, welcher, wie s. Zt. berichtet wurde, am 24. November, an der Ecke von Milwaukee Ave. und Desplaines Str., von einem Expreßwagen überfahren und getödtet worden ist. Die Coroners-Geschworenen entschieden, daß der Kutscher des betreffenden Wagens, John Paul, für den Tod Weiges verantwortlich zu machen sei, weil das Unglück durch sein unvorsichtig schnelles Fahren herbeigeführt worden ist.

Windsor Theater.

Gillettes militärisches Drama „Held by the Enemy" wird im Windsor Theater seit Sonntag mit großartigem Erfolg aufgeführt. Das Stück ist dem amerikanischen Leben entnommen und von hochdramatischem Effekt.

Mit der am Sonntag, den 6. Dezember stattfindenden Matinee-Vorstellung beginnt die Aufführung der Burlesque „Spider and Fly", eines Stückes welches in anderen Orten, beispielsweise in Boston, riesigen Beifall fand und voraussichtlich auch hier gefallen wird.

Farmer Hale gewann seinen Prozeß

Ein Geschworenen-Gericht in Richter Gresham's Gerichtshof sprach gestern dem Farmer Augustus Hale von Belvidere, Jll., eine Schadenersatz-Summe von $700 gegen die „Walter A. Wood Mower and Reaper Machine Company" zu. Der Kläger hatte bei dem Bruche einer von der beklagten Firma gekauften Mähmaschine Verletzungen erlitten.

Ein neunjähriger Brandstifter.

Ignaz Wood, ein neunjähriger Junge, wurde gestern von Richter Hennessey unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen, weil er in böswilliger Absicht eine Ladung Heu in Brand gesteckt hatte.

Die alte Geschichte.

Weitere Spitzbübereien im County-Irrenhaus entdeckt.

Den Bürgern von Cook County muß sich nach und nach die Ueberzeugung aufdrängen, daß ehrliche Beamte überhaupt kaum noch zu haben sind. Denn kaum ist die Untersuchung gegen irgend eine Schurkerei zu Ende, so findet sich schon wieder etwas Anderes, was eine Untersuchung nöthig macht. Diesmal scheint es sich um einen direkten Diebstahl zu handeln. Große Quantitäten von Artikeln, welche von den Insassen des Irrenhauses angefertigt wurden, sind in den Büchern nicht verzeichnet und Niemand will wissen, was daraus geworden ist. Unter Anderem sind es 150 Schürzen von weißem Muslin feinster Qualität, die entweder aus dem Arbeitssaal oder aus dem Wäschezimmer gestohlen worden sind.

Nach dem früher beobachteten System wurde die in der Anstalt angefertigte Wäsche vom Nähsaal nach einem Zimmer gebracht, wo die einzelnen Stücke mit dem Stempel des Cook County versehen wurden. Von da kamen die Artikel nach dem Magazin und hier sollte, der Vorschrift gemäß, über Alles genau Buch geführt werden.

Nachdem die Sachen einmal gestempelt waren, konnten sie natürlich nirgends verkauft werden. Nun ist aus irgend einer Ursache dieses System vor ca. 6 Monaten geändert worden. Wer die Aenderung angeordnet hat, wird oder soll erst ermittelt werden; Thatsache ist, daß seit jener Zeit die fertigen Waaren vom Nähsaal nach dem Magazin und von da erst nach dem Stempelzimmer gebracht werden. Dabei kommt es nun ganz auf den guten Willen der betreffenden Angestellten an, welche Waaren als abgeliefert in den Büchern verzeichnen, die später als „Eigenthum des Cook County" abgestempelt werden.

Die Abänderung des Systems hat unter dem Magazinverwalter Cella stattgefunden, welcher bekanntlich bereits unter Diebstahlsanklage steht. Wahrscheinlich wird man ihn für die neuerdings entdeckten Diebstähle indirekt ebenfalls verantwortlich machen.

Cella seinerseits brütet ebenfalls Unheil. Aus seinen zeitweiligen Aeußerungen geht hervor, daß er beabsichtigt, höhere Beamte namhaft zu machen, welche in weit größerem Maaße verdienen sollen im Gefängnisse zu sitzen, als er selbst.

Ein bemitleidenswerthes Kind.

Der Spezial-Polizist Cronin nahm gestern die neunjährige Katie Fitzgerald, die Tochter eines im Duncan Park wohnhaften Briefträgers, in seine Obhut. Die Mutter des Kindes ist kürzlich gestorben. Der Vater verheirathete sich neuerdings und die Stiefmutter mißhandelte die kleine Katie nicht nur in brutalster Weise, sondern stieß das Mädchen gestern trotz der herrschenden Kälte in der Nacht auf die Straße und verweigerte ihm den Eintritt in die elterliche Wohnung.

Große Oper im Auditorium.

In Folge der außerordentlich günstigen Aufnahme, deren sich Gounods „Faust" am Abend des Danksagungstages erfreute, wird die Abbey-Grau'sche Operngesellschaft heute Abend die Aufführung wiederholen. Die Rollenbesetzung ist dieselbe, wie die bei der ersten Aufführung.

Kurz und Neu.

* Heute Abend „geistig-gemüthliche" Versammlung der „Chicago Turngemeinde". Dr. Max de Fries wird den zweiten Theil seiner Abhandlung „Ueber kranke Nerven" unter dem Titel „Kopfschmerzen" zum Vortrag bringen. Später musikalische Vorträge und Declamationen.

* Mittwoch, den 9. December, findet in Brands Halle das sechste Stiftungsfest des „Bartenders und Waiters Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins" statt. Die vom Comite getroffenen Vorbereitungen stellen einen vergnügten Abend in Aussicht.

* Die Architektenfirma Faber & Pageles strengte gestern im Superiorgericht gegen Ole A. Thorp eine Schadenersatzklage in Höhe von $25,000 an. Thorp soll die Kläger durch abfällige Redensarten über ein von ihnen für ein Haus an der Columbia Str. construirtes Dach beleidigt haben.

* Der Arbeiter Patrick Spellman stürzte gestern auf seinem Arbeitsplatze, einem Schlachthause in der Emerald Ave., nahe der 46. Str., in einen mit siedendem Wasser gefüllten Bottich und zog sich gefährliche Verletzungen zu. Spellman wurde in seine Wohnung No. 1003 51. Str. gebracht.

* Asthmatische Leiden, pleuritische Schmerzen, sowie entzündeter Hals werden überwunden und geheilt durch Dr. D. Jaynes Expectorant—während fünfzig Jahren eine erprobte Waffe gegen Husten und Erkältung. momifr

* J. P. Whedoa, der Besitzer des Virginia Hotels, mußte gestern vor Richter Glennon erscheinen, um sich gegen die Anklage wegen Verkaufs geistiger Getränke ohne Lizens zu verantworten. Auf sein Gesuch wurde das Verhör um 10 Tage verschoben. Eine gleiche Vergünstigung wurde einer Anzahl „Groceristen" zu Theil, welche unter derselben Anklage stehen.

* Der Inquest in dem Todesfalle von Mamie Jennings endete mit einem auf „Tod durch Selbstmord" lautenden Verdict. Die Nachbarinnen der Mutter des Mädchens, welche bekanntlich durch letztere beschuldigt wurden, den Tod Mamies verschuldet zu haben, wurden vorgeladen und vernommen, doch ergab sich nicht das Geringste, wodurch der gegen sie ausgesprochene Verdacht bestätigt worden wäre. Es war die Ansicht der Geschworenen, daß Mamie durch Krankheit und Ueberarbeitung in Verzweiflung gerieth.

Drohender Wassermangel in Lake View.

Die Pumpen zeitweise außer Thätigkeit.

Der Michigan-See wies gestern einen so niedrigen Wasserstand auf, wie nie zuvor seit der Zeit, da darüber überhaupt regelmäßige Notizen gemacht worden sind. Im August 1881 stand das Wasser am niedrigsten, aber immer noch mehr als 2 Fuß höher als gestern. Damals waren die Pumpen während einiger Minuten außer Stande, Wasser zu ziehen. Dann drehte sich der Wind und sofort machte sich ein beträchtliches Steigen bemerkbar. Nicht so gestern. Schon am frühen Morgen arbeiteten die Pumpen nur mit großer Mühe und zogen nur soviel Wasser, um die unteren Stockwerke der Wohnungen damit zu versehen. Erst gegen Mittag änderte sich die Situation einigermaßen, aber der Zufluß blieb schwach und wird es auch für die nächste Zeit bleiben.

Die Saugröhren unter den alten Pumpen an der Chicago Ave. waren eine Zeitlang vollständig trocken. Da es auch in den Lake Viewer Pumpen kein Wasser gab, so war man einzig auf die neuen beiden an der Chicago Ave. angewiesen.

Der niedrige Wasserstand machte sich übrigens auch in der Stadt bemerkbar, nur nicht in so hohem Maße, als in Lake View. Die Pumpen an der 68. Str. dagegen, deren Einlaßschacht bedeutend tiefer liegt, lieferten das gewöhnliche Quantum Wasser. In Letzterem ist der Beweis geliefert, daß die Einlaßschachte aller übrigen Wasserwerke nicht tief genug liegen, um Calamitäten, wie die gegenwärtige, zu vermeiden. Es wird angenommen, daß nach Fertigstellung des neuen Tunnels stets genug Wasser vorhanden sein wird.

Kurz und Neu.

* Michael Murphy und Albert Michaels wurden gestern vor Richter Horton des Diebstahls schuldig erkannt und zu je einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.

* Gestern begann im Kreisgerichte der Prozeß von David Goldberg gegen William G. Rühl wegen $10,000 Schadenersatz. Der Beklagte ist Architekt und hat seine Office im Hause No. 353 W. 12. Str. Wie Goldberg angiebt, sollen die von Rühl ihm gelieferten Bauzeichnungen mangelhaft gewesen sein.

* Dem Arbeiter Michael Sandfokowski wurde von Richter Allen gestern ein Schmerzensgeld in Höhe von $1500 zugesprochen. Der Kläger hatte vor Jahresfrist für die Santa Fe Bahn gearbeitet und war dabei von seinem Vormann mißhandelt und schwer verletzt worden. Er hatte auf $10,000 geklagt.

* Der durch seine widerliche Impertinenz berüchtigte irische Winkeladvokat Richard Huggard wurde gestern von Richter Severson wegen Mißachtung des Gerichtes um $5 bestraft. Der „Ferkelstecher" hatte sich in einen Prozeß gemischt, der ihn absolut nichts anging, und belästigte trotz mehrfacher Warnung die streitenden Parteien in seiner bekannten aufdringlichen und unverschämten Weise.

* Gestern fand die Monatsversammlung des Verwaltungsrathes der Kinderbewahranstalt und des Halb-Waisenhauses statt. Nach dem von der Leiterin der Anstalt erstatteten Berichte sind derzeit 175 Kinder in der an Burling nahe Center Str. gelegenen Anstalt untergebracht.

* Ed. Kelleher, Morris und David Flynn und Joseph Bougar wurden gestern dem Richter Dooley unter der Anklage vorgeführt, den Laden des Kleiderhändlers Heinrich Meyer, No. 31 Blue Island Ave. erbrochen und bestohlen zu haben. Kelleher wurde unter $600 Bürgschaft dem Criminalgericht überantwortet, während seine Genossen frei ausgingen.

* Das Straßendepartement stellte gestern 280 Mann mit 97 Fuhrwerken in Dienst, um die Straßenkreuzungen zu reinigen. Der zusammengekehrte Schmutz wird, da die Stadt keine bessere Abladestelle besitzt, an der Dock-Str. in den Fluß geworfen.

* Richter Quinn bestrafte gestern die Frauen Michaela Hoveland, John Ferguson, Michaela Jinkiski und Andrea Huri um je $25, weil sie am Montage in den Pullman'schen Fabrik-Höfen eine Quantität Messing gestohlen hatten.

* Heute Abend um 8 Uhr hält der Sociale Turnverein in seiner großen Halle eine „geistig gemüthliche" Abendunterhaltung ab. Die Herren Julius Vahlteich und Jesse Cox werden über „Die durch die Constitution der Ver. Staaten garantirte Rede- und Versammlungsfreiheit" sprechen. Gesangs- und Musikvorträge vervollständigen das Programm.

* Am Donnerstag Abend wird unter den Auspicien der Lincoln-Loge No. 10 des neuorganisirten Ordens der Hermanns-Söhne in Luth's Halle, No. 519 Larrabee-Str. eine große Versammlung abgehalten werden. Diejenigen, welche sich in derselben zur Aufnahme in den Orden melden, können gegen Erlag eines Aufnahmegeldes von nur einem Dollar Mitglieder des Vereines werden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium—Abbey-Grau Opera Company.
Chicago Opera House — Sinbad.
Grand Opera House—A Texas Steer.
McVickers — The Country Cirkus.
Columbia — Jane.
Windsor — Held by The Enemy.
Haymarket — A Knotty Affair.
Alhambra — Corinne.
Casino — Variety.
Jacobs Academy — Fabio Romani.
Havlins — Two Old Cronies.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — „99".
Criterion — Frank J. Frayne.
Hooleys — Nat Goodwin.
People's — Pulse of New York.
Park Theater — Variety.

Die Ehe im alten Griechenland.

In dem Frauengemache eines stattlichen, dem reichen Bürger Neophron gehörigen Hauses des alten Athen war Saraphia, die Gattin des Neophron, mit ihren Töchtern und Dienerinnen beschäftigt, ein prächtiges Gewebe zu vollenden. Die alte Amme Oenone erzählte die Sagen des trojanischen Krieges, und Alle hörten gespannt ihren Worten zu.

Da trat plötzlich Neophron in das Gemach und sagte, sich zu seiner fünfzehnjährigen Tochter wendend: „Hermione, ich habe Ischomachos zu Deinem Gatten erwählt." Bei der Ankündigung war Hermione nicht gerade angenehm überrascht: denn nach den Schilderungen ihrer Amme Oenone glaubte sie, daß die Frauen bei ihren Gatten immer unglücklich sein müßten, daß sie ihm nur Opfer zu bringen hätten. Das Eine aber wußte Hermione, daß sie dem Willen ihres Vaters gehorchen müsse, und daß ihr Loos das aller anständigen griechischen Mädchen sei.

Es folgten zunächst die Verlobungsfeierlichkeiten, bei denen die Verwandten der Hermione und die des Ischomachos zugegen waren, und bei welcher Gelegenheit der Betrag der Mitgift für Hermione verabredet wurde. Es war also Hermione Braut geworden, und sie hatte noch nicht ihren Bräutigam gesehen, ja bei der Ankündigung ihres Vaters hatte sie überhaupt zum ersten Male von ihm gehört. Sie wußte weder, ob er reich, gut, jung, hübsch war, wie einige der jungen Männer, nach denen sie verstohlen bei großen Festlichkeiten, an denen auch die Frauen Theil nehmen durften, hingesehen. Und auch Oenone, die treue Amme, konnte ihr keine Auskunft hierüber geben.

Der Tag des Vollmondes im Januar war für die Hochzeit bestimmt worden. (Bei den Griechen fanden gewöhnlich in diesem Monat die Hochzeiten statt, und darnach hat der Monat seinen Namen „Gamelion" erhalten. Der Tag des Vollmondes aber wurde als der günstigste betrachtet.) Natürlich bedurfte auch schon bei den alten Griechen ein solches Fest der mannigfachsten Vorbereitungen. Da mußten Brautkleid, Schleier und anderer Staat angefertigt werden.

Am Tage vor der Hochzeit opferte der Vater der Hermione den Gottheiten der Ehe, der Hera, Artemis und den Parzen. Hermione schnitt eine Locke ihres schönen Haares ab und warf dieselbe in das Hochzeitsfeuer, welches auf dem Altare der Artemis loderte, um diese Göttin, welche gern alle jungen Mädchen zur Ehelosigkeit bestimmt hätte, zu versöhnen.

Am Morgen des wichtigen Tages sah Hermione ihren künftigen Gatten zum ersten Male; er war in der That ein Athener, schön wie Apollo, schlank und geschmeidig. Mit freundlichen und sanften Worten redete er Hermione an, die, verwirrt durch seinen durchdringenden Blick, das Auge sittsam niederschlug. Es lag in dem Blicke etwas, das ihr sagte, er werde, wie alle Athener, sie nicht höher achten als seine Pferde, Häuser, Landgüter, Sklaven, Rüstungen und dergleichen. Die Kinder standen über den Frauen, und wenn ein Athener von seiner Behausung sprach, so erwähnte er seine Kinder und Frauen, indem er also die Frauen zuletzt nannte.

Mit Einbruch des Abends, als der Vollmond eintrat, erschien der Wagen des Ischomachos vor dem Hause seiner Braut. Der Wagen wurde von prächtigen Stieren gezogen, die aus dem reichen Böotien stammten. Wagen und Stiere waren reich geschmückt mit Lorbeer, Immergrün und vielen seltenen Blumen. In kurzer Zeit war Hermione auf das Stattlichste herausgeputzt; ihr Gürtel war vom reinsten Golde; das in schönen Falten herabwallende Kleid war vom feinsten Gewebe; ein mit kostbaren Stickereien verzierter Schleier fiel vom Haupte bis zur Taille herab, und eine Blumenkrone umgab die Stirn der schönen Braut. So geschmückt bestieg Hermione den Hochzeitswagen; zu ihrer Rechten saß Ischomachos, zur Linken Hippolitos als Brautjunker, den die Griechen „Paranymphos" nannten.

Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung, voran zur Seite desselben schritten ein Anzahl junger Leute, welche Hochzeitsfackeln in den Händen trugen und unter Begleitung lydischer Flöten das Hymenlied sangen. Als der Wagen vor dem mit Guirlanden und Epheu geschmückten Hause des Ischomachos angekommen war, wurde Hermione von der Mutter des Bräutigams, welche eine Hochzeitsfackel in der Hand hielt, mit herzlichem Gruße empfangen und in das Haus geführt.

Nun folgte das eigentliche Hochzeitsfest, bei welchem, wie auch heute noch, wohlausgesuchte Speisen und Getränke, sowie erheiternde Musik nicht fehlen durften. Nach Beendigung des Hochzeitsschmauses erhielt Ischomachos von einer Brautjungfer der Hermione ein Bisquit, welches er nach einem Gesetz Solon's mit seiner Braut theilen mußte, damit die Ehe süß und anmuthig sei. Vor dem Weggang der Hochzeitsgäste wurde noch von zwölf Jungfrauen das Epithalamium oder Hochzeitslied gesungen.

Nunmehr begannen für Hermione die schweren Pflichten einer griechischen Hausfrau. Sie hatte zwar die Oberaufsicht über alle häuslichen Einrichtungen, die Küche u. s. w., aber man kann sagen, daß sie eigentlich mehr Sklavin in dem Hause ihres Gatten war, als die Diener und Dienerinnen, die unter ihrem Befehle standen. Sie durfte die Schwelle des Hauses nicht überschreiten ohne die Erlaubniß des Ischomachos; man pflegte die Deichsel des Hochzeitswagens, auf welchem die Braut in ihre neue Heimath gebracht worden war, zu verbrennen, zum Zeichen, daß die Frau hinfort immer im Hause bleiben müsse.

Wenn Hermione mit ihres Gatten Erlaubniß ausging, so wurde sie stets von einer Sklavin begleitet, die jede ihrer Handlungen beobachtete. Sie konnte nicht, wie die Frauen der gegenwärtigen Zeit, Concerte oder Theegesellschaften besuchen; sie kannte nur das Frauengemach, welches sich in dem inneren Theile des griechischen Hauses befand, und wo sie gewissermaßen unter Schloß und Riegel war, keinen Besuch empfing, selbst nicht den Besuch des Vaters oder eines Bruders. Auch ihren Gemahl Ischomachos sah Hermione selten; er befand sich meist außerhalb des Hauses, und wenn er zu Hause war, so hielt er sich nur in seinen eigenen Zimmern auf, in welche einzudringen Hermione auf keinen Fall gestattet war.

Nur selten wurde Hermione erlaubt, mit ihrem Gatten zu speisen; war er zu einem Mahl geladen, so durfte sie ihn nicht begleiten; hatte er selbst Gäste bei sich, so mußte sie wie gewöhnlich abseits unter ihren Frauen und Dienerinnen sitzen; und während die Männer die besten Weine und die besten Leckerbissen genossen, mußte sie sich mit einer sehr einfachen Kost begnügen.

Nur einer einzigen längeren Unterredung wurde Hermione bald nach ihrer Vermählung von ihrem Gatten gewürdigt. Ischomachos hatte nämlich seiner jungen Hausfrau eine lange Reihe von Pflichten aufzuzählen, deren pünktliche Erfüllung zu seinem Glücke nothwendig sei; denn das war ja eben die Bestimmung der griechischen Frau, alle häuslichen Sorgen und Lasten dem Manne abzunehmen." — —

Wir haben in dieser kurzen Erzählung versucht, die Ehe im alten Griechenland zu veranschaulichen. Dem Manne blieb das Haus und die Familie fremd, er kümmerte sich um nichts; auch nicht um die Erziehung der Kinder, am allerwenigsten aber um die Erziehung der Mädchen. Die Mädchen wurden fast ohne allen Unterricht gelassen und ermangelten aller geistigen Vollkommenheiten. Und so kam es, daß die Frauen sich in dem für sie bestimmten Gemache mit nichts anderem beschäftigten, als mit Putz und Tändeleien, daß die ganze Unterhaltung mit Anderen sich nur um diese Gegenstände ihrer einzigen Kenntniß drehte, oder daß sie mit kleinen Malteserhündchen und sicilianischen Tauben spielten. Daher erkaltete auch bei den Männern alle Liebe und Achtung vor dem weiblichen Geschlecht, und bei den wenigen Reizen, die der eheliche Stand dem Manne darbot, ward es bald Sitte, denselben zu fliehen, so daß sich endlich der Staat sogar genöthigt sah, Gesetze zu geben, um rechtmäßige Heirathen zu befördern.

— „Betrag erhalten." In Dessau macht gegenwärtig folgende Anekdote die Runde: Ein dortiger ehrsamer Handwerksmeister, durchaus tüchtig in seinem Fach, für den jedoch die edle Schreibkunst ein Buch mit sieben Siegeln ist, hat sich, um den Klippen der Namensunterschrift, welche ja beim Quittiren von Rechnungen 2c. durchaus von Nöthen ist, aus dem Wege zu gehen, einen Kautschukstempel mit seinem Namen anfertigen lassen, der Vollständigkeit halber auch einen zweiten Stempel mit dem Signum: „Betrag erhalten". In bester Harmonie vertrugen sich denn auch diese beiden Stempel auf den quittirten Rechnungen. Als letzthin das Condolenzbuch in dem Herzoglichen Schlosse ausgelegt war, fühlte auch unser Meister als loyaler Unterthan das Bedürfniß, auf diesem Wege sein Beileid auszudrücken. Mit ihm treten auch noch andere Herrschaften ein, um das Gleiche zu thun. Unser Meister ergreift zitternd, als ahne er Unheil, die spröde Feder und versucht kunstgerecht seinen Namen in das Buch zu „facsimiliren". Indessen, es geht und geht nicht mit der Schreiberei, dem Meister tritt fast der Angstschweiß auf die Stirn, und die Augen der ungeduldig Wartenden bohren sich wie glühende Dolchspitzen in sein Inneres. Aber nicht lange dauert die qualvolle Situation, da naht dem Meister ein rettender Gedanke: rasch greift er in die Tasche, drückt flugs seinen Stempel in das Buch und verläßt, wie von einer Centnerlast befreit, erhobenen Hauptes das Zimmer. Aber kaum hatte er die Schwelle überschritten, da wird er zurückgerufen. „O, du unglückseliger Irrthum! die Buchstaben flimmern vor seinen Augen—er hat sich in seinem Stempel vergriffen, da steht klar und deutlich unter all den Namen kleiner, großer und sehr großer Herrschaften: „Betrag erhalten." Zwei herzogliche Lakain sollen sich eine Stunde lang mit dem Ausradiren der unverlöschlichen Stempelfarbe geplagt haben.

— Ein unglückliches Debut. Vor Kurzem entschloß sich Miß Ada Berton, Tochter einer vornehmen englischen Familie, zur Bühne zu gehen. Umsonst wendete die Familie Alles auf, um die junge Dame von diesem Entschlusse abzubringen, und noch am Debut-Abende bot ihr Cousin, ein enorm reicher Tuchfabrikant Namens Brown, die Hand unter der Bedingung, daß sie zurücktrete. Die junge Dame wollte hievon nichts wissen, debutirte und — wurde ausgepfiffen. Am nächsten Tage suchte sie, kurz entschlossen, Mr. Brown in seiner Fabrik auf und sagt: „Ich bin von meinen Künstlerträumen geheilt und bereit, Ihre Frau zu werden." Mr. Brown schüttelte das Haupt und sagte: „Jetzt mag ich Sie nicht mehr, eine durchgefallene Schauspielerin heirathe ich nicht." — „Aber Sie wollten mich ja nehmen, ohne zu wissen, ob ich überhaupt Talent habe?" — „Ja, dann hätte ich eine gewöhnliche Frau geheirathet. Seit gestern sind Sie Schauspielerin, und wenn ich eine solche will, bekomme ich eine Künstlerin von Ruf zur Frau." Miß Ada hat sich noch in derselben Nacht mit Opancali vergiftet.

* Ein gewisser James Murphy wurde gestern beim Verlassen des Phönir Hotels im Besitze einer großen Quantität Seidenwaaren angetroffen und, da er sich über deren rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte, in Untersuchungshaft genommen.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Marktbericht.

Chicago, 1. Dezember.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben 75c—$1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75—90c per Brl.
Gurken 8—10 per Dtzd.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat 25—40c per Dtzd.
Kartoffeln 28—30c per Bu.
Zwiebeln $1.75—$2.25 per Brl.
Kohl $2.00—3.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 27—28c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 18—20c.
Butterine 15—20c per Pd.

Käse.
Voll-Rahm Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chicken $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 6—6½c per Pfd.
Küken 6—7c per Pfd.
Truthühner 8c.
Enten 7c.
Gänse 4—6c.

Eier.
Frische Eier 24—25c.

Früchte.
Aepfel $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $4.00—7.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 33—35c; No. 3, 31—33c.

Heu.
No. 1, Timothee $13.50—$15.00.
No. 2, $11.50—$12.50.

* Hermann Jackey, Besitzer eines Ladens im Hause No. 213 Wells Str. erlitt gestern bei Gelegenheit einer durch seine Unvorsichtigkeit hervorgerufenen Benzin-Explosion am ganzen Körper schwere Brandwunden und mußte in's County-Hospital geschafft werden.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser theurer Vater **Johann Reiser** im Alter von 73 Jahren und 10 Monaten am Montag, den 30. Nov., Nachmittags um halb zwei Uhr, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Dez., um halb 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1160 W. 12. Str., nach der Dreifaltigkeits-Kirche und von da nach dem Bonifacius Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Katharina Reiser, Gattin.
Georg und Mike Reiser, Söhne.
Margarethe Schachtschober, Maria Böker, Rosa Wolf, Theresia Le Febvre, Töchter.
nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Gattin und Mutter **Friederike Behn** am Montag, den 30. November 1891, im Alter von 65 Jahren 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Dez., Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, No. 9358 Ewing Ave., aus nach Oakwoods statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen
Martin Behn, Gatte.
Martin Behn, Wilhelm Behn, Friedrich Behn, Mrs. Friederike Schöning, Mrs. Wilhelmine Heimke, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Carolina Wilhelmina Dochlemann**, geborene Kruschel, am 29. d. M., Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Donnerstag, den 3. Dezember, um 12½ Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 53 Tell Place, aus statt. Um stilles Beileid bitten
Ernst Dochlemann, Gatte.
Ferdinand Dochlemann, Sohn.
Marie Dochlemann, Anna Papenheim, Lina Papenheim, Hedwig Dochlemann, Töchter.

Todes-Anzeige.

Cleaveland Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester **Wilhelmina Delemann**, No. 53 Tell Place, am Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. d. M., um halb 1 Uhr, nach Waldheim statt. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr in der Halle zu versammeln, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Anna Haase, Präs.
Margaretha Winkelmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Joseph Demling** im Alter von 13 Jahren 6 Monaten am 1. Dec. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Dec., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 1136 Armitage Ave., aus nach Rosehill statt. 0

Todes-Anzeige.

Vereinigungs Loge, 376, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder **Julius Stegemann** gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Donnerstag, den 3. Dezember, punkt 1 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Geo. E. Melzer, O. B.
John Neumeister, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Friederike Troutmann**, im Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen, am 1. Dec. 1891 sanft entschlafen ist. Beerdigung von 803 Elston Ave. aus, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Friedrich Troutmann, Gatte.
Lena Blond, Martha Andrews, Anna Peterson, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater **Nicolaj Lindegaard** am Mittwoch Morgens 3¾ Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren 1 Monat sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 167 Clybourn Ave., nach Wunders Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Minna Lindegaard, Gattin.
Cecilie und Lena, Töchter,
11 nebst Verwandten.

Zweites großes Stiftungsfest
der Krankenunterstützungs-Sektion
des Turnvereins Einigkeit,
am Samstag, den 5. Dezember 1891, in der
Einigkeit-Turnhalle,
710—714 Blue Island Ave.,
verbunden mit CONCERT und BALL,
unter gefl. Mitwirkung des Frl. Clara Lucke, sowie des Herrn Reforke von der sehr bekannten Alwin'schen Theater-Gesellschaft, mit spezieller Erlaubniß des Hrn. Dir. Alwin. Anfang 8 Uhr Abends. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Das Comite.
N.B. Eintritt beim Vorverkauf 25c für Herr und Dame. Abends an der Kasse 25c @ Person.
Turner mit Abzeichen haben freien Eintritt. mfr4

Zweiter Jahres-Ball
arrangirt vom
Kranken-Unterstützungs-Verein
der Angestellten der
North-Western Brewing Co.
Samstag, den 5. Dezember 1891,
in der
NORD-WEST-TURN-HALLE,
Ecke Clybourn und Southport Ave. mdfr2
Tickets 50 Cts. Damen in Herrenbegleitung frei.

Hermannssöhne
Große öffentliche
Versammlung
der
Eintracht-Loge No. 13,
Orden der Hermannssöhne,
in der
Logenhalle, 2311 Wentworth Ave.,
abgehalten
Sonntag, 6. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.
Alle deutschen Männer von 21—49 Jahren, welche Willens sind, für

Nur 1 Dollar

Mitglied des neuorganisirten Ordens der Hermannssöhne zu werden, sind ersucht, an dieser Versammlung theilzunehmen. Folgende Mitglieder des Ordens werden in der Versammlung sprechen: **Francis A. Hoffmann jr., Joseph Santo, Franz Koch.**
midofrsa Das Comite.

Nur einen Dollar!

Eine seltene, gute und billige Gelegenheit,
bei welcher Ihr für nur $1 Mitglied des neuorganisirten Ordens der Hermanns-Söhne werden könnt, bietet sich am Donnerstag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, in Luths Halle, 519 Larrabee Str., wo die Lincoln Loge No. 10, Orden der Hermanns-Söhne, an diesem Abend eine öffentliche Versammlung zu diesem Zweck abhält.
Kommt Alle! Gute Redner werden an diesem Abend anwesend sein. Das Comite hat alle Vorbereitungen getroffen, daß die Anwesenden nicht verdursten werden. mo—do9

Eine seltene Gelegenheit!

bei welcher Ihr unentgeltlich Mitglied des reorganisirten **Ordens der Hermannssöhne** werden könnt. **Die Washington Loge No. 5**, eine der ältesten und freisinnigsten dieses Ordens, bietet diese Gelegenheit, indem sie auf die Eintrittsgebühr verzichtet. Alle, welche gewillt sind, der Loge beizutreten, werden ersucht, am
Sonntag Nachmittag, 6. Dezember 1891,
2½ Uhr, in der Halle, momifa7
106 E. Randolph Str.,
1 Treppe hoch, zu erscheinen. Gute Redner werden die Vortheile erklären. Im Auftrage: das Comite.

Der Orden Germania
hat nun bereits
in allen Stadttheilen Zweiglogen
errichtet und nimmt
bis zum 1. Januar 1892
Männer und Frauen von 18—50 Jahren
für blos $2 auf.
Niedrige Beiträge. Keine Ceremonien. Keine geheime Gesellschaft. Verhandlungen deutsch. Oeffentliche Verwaltung. Ungeheurer Zuwachs. Freie ärztliche Behandlung. Arbeitsermittelung für Mitglieder. $30,000 Reservekapital. Krankengeld $6 per Woche. Sterbegeld $250—$1000. 7000 Mitglieder. Gechartert 10. November 1870.
Wegen Beitritt oder näherer Auskunft sendet Adresse nach 171 und 173 E. Randolph Str., Room 23. 23no1m8

Weihnachts-Ausstellung
verbunden mit
Musikalischer Abendunterhaltung,
veranstaltet vom Frauenverein der
Ev. Johannes-Kirche
in
Zieslers Halle, 632 N. Clark Str.,
am Freitag, 4. Dezember, Nachmittags und Abends. Eintritt nur 15 Cents. mifr2

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen, junger Conditor oder Bäcker vorgezogen. 90 N. Clark Str. 11

Verlangt: Office-Junge; muß auch englisch sprechen. 2—294 South Water Str. 11

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 419 26. Str.

Verlangt: Ein Junge an Brod und einer an Cakes. 396 W. Division Str. 5

Verlangt: Ein junger Butcher. 981 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Ein großer starker Mann für beständige gute Arbeit. $9.00 Lohn. 11 S. Jefferson Str., Top Floor, Sueß Glaß Co 0

Verlangt: 200 Arbeiter und Teamsters für neue Eisenbahn in Indiana. Näheres bei Christian, 294 S. Water Str., Ecke Lake, oben. 2dz1w0

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben und sich im Hause nützlich zu machen. 464 W. 12. Str. 7

Verlangt: Ein Treiber für Kohlenwagen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 345 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Grocery-Clerk. 902 School Str., Lake View. mido7

Verlangt: Ein unverheiratheter junger Mann, muß englisch sprechen und sein Geschäft verstehen, zum Aufwarten. Columbia Exchange, N. W. Ecke Madison und Halsted Str. 6

Verlangt: Ein junger Porter, der serviren kann. $5 per Woche und Kost. 204 Kinzie Str., Ecke der Dearborn Ave. 9

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas aufwarten kann in Restaurant. 233 E. Randolph Str. 5

Verlangt: Ein guter Presser an Hosen. 831 N. Wood Str. dmdo1

Verlangt: Ein junger Mann um das Cigarrenmachen zu erlernen. Beständige Arbeit nach der Lehrzeit. Zu erfragen 264 31. Str., im Cigarrenstore. modimido5

Verlangt: 300 Arbeiter für Vereinigte Staaten-Regierungsarbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. $1.25 per Tag und Board. 500 Arbeiter für die Black Hills, Wyoming, $2 per Tag, zwei Jahre Arbeit. Billige Fahrt. 100 für Michigan, freie Fahrt. 100 für Farm- und andere Arbeit in Roß' Arbeits-Bureau. 2 S. Market Str. 30n1w9

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um für ein etablirtes Finanzgeschäft zu arbeiten. Einer, der beschäftigt ist, aber des Abends und Sonntags frei hat, wird vorgezogen. F. Cleveland, Zimmer 17, 184 Dearborn Str. 25novmisa—1jan5

Verlangt: Ein Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. Lohn $4. 395 Larrabee Str., 1 Treppe, links. 28no1w2

Verlangt: Agent, um einen gutgehenden Artikel zu verkaufen. Nachzufragen bis 1 Uhr Mittags 737 Wells Str., 2 Treppen. 27no1w13

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 262 W. 12 Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Einige gute Leute, um Kalender zu verkaufen, hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 2no2m0

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Nähen an Kleidern, Jackets und Plüschgarments sowie zum Erlernen des Zuschneidens, Designen, Drapiren und Fertigmachen, direkt nach Maaß, ohne Anprobe oder Aenderungen. 212 S. Halsted Str. 30nov1m7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 41 Cornell Str. mido9

Verlangt: Mädchen an Wheeler Wilson Maschinen. 578 N. Market Str., nahe North Ave. mdofrsa5

Verlangt: Mädchen bei Hand und Maschine an Röcken. 197 Newberry Ave. mido7

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 1dz1w1

Verlangt: Glace-Handschuhmacherinnen. 159 W. Division Str., oben. dimido8

Verlangt: 100 Hände an Rahmenarbeit, ebenso zum Lernen. Arbeit wird nach Haus gegeben. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Schober Str. mdimi0

Verlangt: 50 Häcklerinnen in unserem Arbeitslokal; gute Bezahlung. Northwestern Knitting Works, 620 W. North Ave., nahe Shober Str. modimi5

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kindermädchen, die höchsten Löhne besorgt. Mrs. Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 1dz1/2

Verlangt: 30 Köchinnen, 75 Mädchen für Hotels, Boardinghäuser und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Employment-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. 1dez1w5

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, eine Haushälterin. 5233 Ashland Ave. dimido8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2102 Wentworth Ave. dimi8

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 9 Lincoln Place, zweiter Flat. 7

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren für Tischwaschen, leichte Arbeit. Schimpff, 68 W. Lake Str. 5

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 147 North Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche. Nachzufragen bei Dr. Turbin, 362 Glenwood Ave., nahe Chicago Ave. 4

Gesucht: Eine junge Wittwe kann freie Wohnung, Kohlen und andere Vortheile haben bei einem Wittwer ohne Kinder, gute Gelegenheit. Zu adressiren S. N., News Depot, 276 North Ave. dimi6

Verlangt: 500 Mädchen für irgend welche Hausarbeit. Lohn von $3—10 per Woche. Herrschaften wollen gefl. vorsprechen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. bmdo4

Verlangt: Eine Orderköchin. 126 5. Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Eines, das kochen kann. 406 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Alte Frau für Hausarbeit. 917 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Eine gute Frau, welche selbstständig arbeiten kann und stetige Arbeit wünscht, bei gutem Lohn. 67 Waller Str. mdo)

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, für ein Kind aufzupassen. 2819 5. Ave. 0

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen; muß Orders kochen können, sowie ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Muß waschen und bügeln können. 817 S. Halsted Str., Restauration. 0

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. Nachzufragen 961 N. Hoyne Ave., Ecke Armitage. 0

Verlangt: Ein Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. $3—$4 die Woche. 1837 State Str., im Store. mdo0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 538 La Salle Ave. 7

Verlangt: Junges Mädchen für Familie von zwei Personen. Huntinghouse, 131 Fullerton Ave. 7

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Frau in einer kleinen Familie. Gutes Heim für die rechte Person. 4036 Dearborn Str. mdo1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von vier Erwachsenen. 543 LaSalle Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 203 Ontario Str., Top Flat. mdo1

Verlangt: Eine Köchin oder Haushälterin. 547 S. Clark Str., Saloon. mdo1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches gut waschen und bügeln kann. Lohn $3. 735 Wells Str. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1709 Wellington Str., Ecke Evanston Ave., oberes Flat. midofr2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 43 E. Chicago Ave. dimido8

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. $3.50. 361 Mohawk Str. 8

Verlangt: Sofort, ein solides deutsches Mädchen für Hausarbeit bei nur zwei Personen. Nur ein gutes, ordnungsliebendes braucht sich zu melden. 616 Sedgwick Str. midofr9

Verlangt: Waschfrau für jeden Dienstag. 472 W. North Ave. 9

Verlangt: Mädchen. $3—$4 die Woche. 1030 Milwaukee Ave. mido5

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1422 Dunning Str., Lincoln Ave.-Car. dmi1

Verlangt: Zweite Köchin, guter Lohn. 319 S. Clark Str. dimido8

Verlangt: Ein nettes tüchtiges Mädchen, braucht nicht zu kochen und waschen, Lohn $4. 587 Larrabee Str. dimido2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Guter Lohn und gute Behandlung. 159 Wells Str., Ecke Erie Str. dimi2

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 802 Larrabee Str., 1. Flat. bmdo4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 321 Webster Ave. modi7

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 30no1w4

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 28no1w1

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Milwaukee Ave. modimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen, waschen und bügeln können. 322 Blue Island Ave. modimi5

Verlangt: Ein starkes Mädchen. 376—378 W. 12. Str. mdmi1

Verlangt: 10 mittelalte gebildete Damen für Chicago und Vorstädte, um eine neue Erfindung für nur verheirathete Damen einzuführen; einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen; sehr leicht verkäuflich. Crown Chemical Company, 18 Van Buren Str., Zimmer 21. 30n1w9

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. bw17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als Köchin und eines für die Wäsche; guter Lohn und angenehmes Heim. 3606 Prairie Ave. 15ofbw4

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Basters an Westen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Steam Power. 474 N. Robey Str. modimi5

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein solider Wittwer, der sein eigenes Heim hat, sucht eine kinderlose Wittwe oder älteres Mädchen zu heirathen; etwas Vermögen erwünscht. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adresse abgeben unter F. 54 Abendpost. 11

Heirathsgesuch. Ein alleinstehender Geschäftsmann, Hausbesitzer, 50 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden älteren Frau mit etwas Vermögen, findet eine gute Heimath. Briefe erbeten, Verschwiegenheit Ehrensache. Adresse A. 56, „Abendpost". dimi5

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Gebildeter Deutscher mit tüchtigen Kenntnissen, praktischem Geschäftsüberblick und Erfahrung, des Englischen mächtig, sucht dauernde Stellung. Offerten unter B. 92 Abendpost. 1

Gesucht: Bäckergehilfe, aus Wien eingewandert, wünscht Beschäftigung in deutscher Bäckerei. J. Leskovar, in care of Peter Penovich, 396 S. State. 1

Gesucht: Ein junger Mann, 6 Wochen im Lande, sucht Stellung, beste Referenzen. Adresse B. 97 Abendpost. 1

Gesucht: Ein junger Mann, der 2 Jahre bei einem Zahnarzt gearbeitet hat, sucht bei mäßigen Ansprüchen in einer Dentist-Office Beschäftigung. Offerten unter F. 69, Abendpost. 4

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht Stellung, am liebsten im Saloon oder Restaurant. Adresse Eugene Bachmann, 175 Fry Str. midofr2

Gesucht: Ein junger Conditor sucht Stelle in einem Geschäft oder Hotel. Adr. F. 64 „Abendpost". 2

Gesucht: Junger erst eingewanderter Sattler und Tapezierer sucht Beschäftigung. Adresse Du, 1641½ N. Robey Str. 2

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Kutscher; hat gute Stadtreferenzen. Adresse F. 59 „Abendpost". 2

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden gut umgehen kann und guter Carpenter ist, sucht Beschäftigung. Offerten erbeten unter der Adresse W. Wagner, 111 S. Franklin Str. midofr9

Gesucht: Ein junger Mann wünscht Arbeit in Bäckerei. 563 25. Str. 5

Gesucht: Ein erster Classe Cakebäcker sucht einen stetigen Platz. Adr. B. 82, „Abendpost." midofrsa6

Gesucht: Stellung als Bartender von einem erfahrenen Manne. Adr. A. 91 Abendpost. dimi8

Gesucht: Ein gut empfohlener Mann, der Bürgschaft stellen kann, sucht Stellung als Collector oder ähnliches. Adresse unter A. 81, Abendpost. 1dez1w4

Gesucht: Ein Deutscher, 19 Jahre alt, sucht Arbeit in einem Store oder Fabrik. Adr. A. 76, „Abendpost". modimi5

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Geschäftsgelegenheiten.

Gustav Mayer & Co., 137 W. Randolph Str., offeriren: Hotels, Sample Rooms, Saloons, Boardinghäuser, möblirte Flats, Privat-Hotels, Groceries, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Delikatessen-, Frucht- und Confectionery-Stores, Cigarren-, Candy- und Schulstores, Oysterparlors, Milch-, Butter-, Käse-, Brod- und Oelrunden, Drug-Stores, Hardware- und Cutlery-Stores, sowie Geschäfte jeder Art, hier und außerhalb. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 1dz1w5

Zu verkaufen: Butchershop, monatliche Einnahmen $700, Preis $800. Adresse F. 99 Abendpost. 1

Zu verkaufen: Eine feine Bäckerei mit Restaurant. Südseite, wegen Krankheit. Adresse 292 5. Ave. mdo1

Zu verkaufen: Ein kleines Geschäft Grünkram, Candy, Tabak u. s. w., billig. 1482 Milwaukee Ave. mdfr1

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles in der Familie, ein seit Jahren etablirtes deutsches katholisches Wochenblatt mit Accidenzdruckerei. Schriftliche Anfragen dieserwegen sind zu richten unter „Wochenblatt" an die Office der „Abendpost". Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. Agenten und Unterhändler ausgeschlossen. midofr7

Zu kaufen gesucht: Eine gute gangbare Bäckerei; wäre auch willens nach Uebereinkunft eine anzufangen an einem passenden Platze. Adresse F. 79, Abendpost. mido4

Zu vertauschen: Restaurant zu vertauschen gegen Piano und Theil Cash oder Möbel und Carpets und Theil Cash. Adr. F. 74, Abendpost. 4

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft, mit oder ohne Pferd und Wagen. Zu erfragen 394 W. Chicago Ave. midofr9

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fleischergeschäft wegen 2 Geschäften. 246 W. North Ave. mido5

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon und Boardinghaus oder ein Haus, das sich seiner Lager halber zu solches eignet. Offerten. John Goetz, 141 N. Curtis Ave. 0

$250 kaufen eine kleine Grocery und Meat Market wenn gekauft bis Donnerstag Abend. 5837 Bishop Str. 0

Zu verkaufen: Candy- und Cigarrenstore. 19 Newberry Ave. mido5

Zu verkaufen: Ein eleganter Südseite-Ecksaloon mit $800 werth Weine und Whiskies, sowie auch 6 schöne Wohnstuben, kann morgen spottbillig gekauft werden. Nachzufragen Zimmer 414 — Moßlers, 167 Dearborn Str. Nachfolger von „Worlds Fair Investment Co."

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store, wegen Familienverhältnissen. Gut passend für einen Bäcker. 442 W. Chicago Ave. 1dez1w4

Zu verkaufen: Ein Fischgeschäft auf der Südseite unter günstigsten Bedingungen. Gute Lage. Herron & Biebow, 160 S. Water Str. di—fa6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Tabak-, Cigarren- und Notionstore, mit Wohnung. Rente $15.00. Preis $300.00. 677 Larrabee Str. dimido6

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Kohlengeschäft mit 3 Pferden und 3 Wagen. Ecke 22. und Wentworth Ave. Nachzufragen 2254 Wentworth Ave., im Store. 6

Zu verkaufen: Restaurant, tägliche Einnahme $20; Preis $400. Wegen Abreise nach Deutschland. 285 E. Division Str. dmi4

Zu verkaufen: Fein eingerichteter Grocerystore, Nordseite. Krankheitshalber billig. Adresse G. 95 „Abendpost". dimi2

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. 2824 Archer Ave. dimi8

Zu verkaufen: Ein Cigarren- und Candy-Store. Nachzufragen No. 250 Clybourn Ave. 13no3fr3mo3mi

Zu verkaufen: Eine billige Restauration, krankheitshalber. Adresse G. 85 Abendpost. 1dz1w1

Zu verkaufen: 4000 Dollars, theilweise Anzahlung kaufen eine der besten Tanzhallen, verbunden mit Bar und Restauration. Ausgezeichnete Gelegenheit um Kostgänger zu halten. Adr. G. 90, „Abendpost". 30nov1w5

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbiergeschäft in gangbarer Lage. 317 Wells Str. 30no1w4

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei und Lot. 3506 Halsted Str. mifrsamodimi2

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. Keine Agenten. Adr: S. 163 Abendpost. 27no1w8

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, auch Board, wenn verlangt. 133 W. 13. Str., 3. Flur, Schlieservsky. modimi7

Verlangt: Zwei Boarders in Privatfamilie. 246 W. 12. Str., oben. bmdo1

Verlangt: 2 Boarders in einer deutschen kinderlosen Familie. 2304 Wentworth Ave., oben. mi-fa1

Zu vermiethen: Sofort, 6 Zimmer Flat, passend für Privat-Boardinghaus. 191 E. North Ave. mdofr

Zu vermiethen: Schlafstellen für 2 Herren. 389 E. Division Str., hinten. mido11

Zu vermiethen: Ein oder 2 Herren finden ein schönes Zimmer nebst Board bei einer Wittwe. 604 Wells Str. 0

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes warmes Bettzimmer. 306 Cleveland Ave. mido7

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Board bei Wittwe. 389 Division Str., nahe Wells. 9

Einige anständige Leute finden gute Heimath. 342 W. 12. Str. Board bei Tag oder Woche. mi—fa9

Zu vermiethen: Möblirtes heizbares Zimmer. 1035 Milwaukee Ave. mido9

Zu vermiethen: 2 oder 3 billige Zimmer. 17 Beethoven Pl., 2 Treppen. dmi1

Zu vermiethen: Ein Front-Schlafzimmer an einen anständigen jungen Mann, mit oder ohne Kost. Nachzufragen 133 Mohawk Str., Top Floor. 1dz1w2

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer im 1. Floor, mehrere kleinere im 2. Floor, billig, in deutscher Privatfamilie. 58 Wisconsin Str. 1dz1w1

Zu vermiethen: 2 oder 3 billige Zimmer. 138 Oak Str. dmi4

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 388 N. Paulina Str., hinten. dimido8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, billig. 49 High Str. dmi1

Zu vermiethen: Hübsches, warmes Schlafzimmer mit Gas und Bad, $1.50 per Woche. 268 North Ave. dmi1

Zu vermiethen: Store mit Wohnzimmern. 561 Larrabee Str. dimi8

Zu vermiethen: Ein guter Platz, passend für ein Biergeschäft. Nachzufragen in 345 Fullerton Ave., Ecke Jay. dimi2

Zu vermiethen: 5 Zimmer-Wohnung. Zweite Etage, an kleine ruhige Familie. 269 Dayton Str. 30no1w4

Zu vermiethen: Ein schönes heizbares Zimmer. 386 E. North Ave. modimi4

Verlangt: Boarders. 91 West Randolph Str., Nordost-Ecke von Jefferson. 30no1w2

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht ein freundliches Zimmer bei einer Wittwe zu miethen. Adresse F. 14, Abendpost. 4

Unterricht.

Gründlichen Unterricht in Zither und Guitarre ertheilt in und außer dem Hause Alois Ploner, Concert-Soloist und Direktor des Zither-Clubs Columbia. 288 E. North Ave. 5oov1m6

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., zweiter Stock. misa1

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Frau Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 25no8t1

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch. Auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 16nov1m5

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsch-katholisches Mädchen sucht einen Platz für Haus- und Küchenarbeit. 1752 Ashland Ave., Lake View. dimi2

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen, erfahren in jeder Arbeit, sucht sofort Stelle. 40 Best Ave. dimi2

Gesucht: Eine perfecte Kleidermacherin sucht sofortige Arbeit in oder außer dem Hause. 255 S. Halsted Str., Room 8. modimi5

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle als zweite Köchin in Restaurant oder gutem Boardinghaus, auch Zimmer rein zu machen. Zu erfragen 279 N. Market Str., 3. Floor. 4

Gesucht: Eine erfahrene Näherin sucht Beschäftigung. 604 Wells Str. 8

Gesucht: Eine ältere Wittwe sucht einen Platz als Haushälterin, wo Frau fehlt. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. 9

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. Sieht mehr auf eine Heimath wie auf Lohn. 587 Larrabee Str. midofr9

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 389 E. Division Str., hinten. mido11

Grundeigenthum und Häuser.

$10 für eine Baulot. 25x100 Fuß, mit vollem Warranty Deed in der schönen, malerischen Chicago Spring Bluff Addition. Keine anderen Kosten. $10 giebt Euch vollen Besitz der obengenannten Lot. Ueber 1400 Lotten verkauft. Wegen Pläne sprecht vor bei J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 2ptbaw9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Zu verkaufen: Einige billige Geschäftslotten, Nordseite. Adresse F. 84 Abendpost. dmi1

Zu verkaufen: Ein Haus, No. 455 N. Wood Str. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 28no1w4

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein alter Restaurationsofen. 159 Wells Str., Ecke Erie. bmi1

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer, einzeln oder zusammen. 285 E. Division Str., Restaurant. bmi2

Zu kaufen gewünscht: Ein Wachtelhund. Nachzufragen Schutz, Ecke North und Tolman Ave. dimi2

Zu verkaufen: 5 neue Blechheizöfen, passend für Saloon, Store oder Office, blos $3, werth $25. 82—86 E. Randolph Str. mdo4

Billig! Fast neuer viereckiger Heizofen $10; Sideboard $15; Pfeilerspiegel $8; eichener Sekretair; Sammet Carpet. 106 W. Adams Str. mido2

Große Bargains: Schöner Saloon-Counter, feiner Ofen, eleganter Pooltisch, muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido8

Zu verkaufen: Maskeraden-Anzüge, ein Lampen-Chandelier, ein Mirror (Spiegel), eine Bettstelle mit Federn. 205 Aberdeen Str., H. A. Bommer. 4

Zu verkaufen: Feine Federbetten im besten Zustande. Nachzufragen Vormittags 523 Dearborn Ave. dmi2

7 Pfund Feder-Kopfkissen für 1 Dollar. Alle Arten Federn renovirt. Billigstes Federhaus der Stadt. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dez1w6

Höchste Preise werden bezahlt für Federbetten und Kopfkissen. Chicago Feather & Renovating Co., 460 W. Madison Str. 1dez1w6

Zu verkaufen: Eine Masse Show-Cases. 110 Sigel Str., Nordseite. 21fp3mt4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveneer & Sperdel. 15decljo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Pferd, sehr billig. 149 Wilmot Ave. modimi7

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, für Buggy und Geschäftswagen passend, auch gutes Buggy. Zu besehen 419 Wabansia Ave. Näheres bei Ed. Dunklau, 96 Clybourn Ave. 5

Zu verkaufen: Ein Buggy und ein zwei Ton-Kohlenwagen; auch werden Bier-, Eis-, Kohlen- und alle Sorten Geschäftswagen gemacht. 572 N. Halsted Str. 0

Zu verkaufen billig: Canarien-Vögel. 825 N. Halsted Str., vorne, oben. bmdo1

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16mai11

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8, Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oktamodimit0

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 1dz1w5

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c; Shampooing und Frisiren langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 2dez1w4

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 27no1w

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Plüsch Cloaks und alle Arten Jackets werden gereinigt, gesteamt, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 8fp3m17

Verschiedenes.

Verlaufen: Montag Nachmittag ein großer, junger Hund (Ulmer Dogge), weiß mit dunklen Flecken. Gegen Belohnung abzuliefern 30 W. Ohio Str. mdo1

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw2

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 LaSalle Str., Zimmer 4. 21no1m1

Zu verleihen: $400 und aufwärts auf Real Estate Sicherheit, zu billigen Raten. Adresse F. 89 Abendpost. mdfr1

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. bi-fa1

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Ich verleihe Geld auf Möbel oder sonstige Sicherheit billiger, und bediene meine Kunden besser, als irgend Jemand in Chicago. 17oct1j13
Geo. W. Teal, 115 Monroestr., Zimmer 39.

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp0m1

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 25nov1mt4

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 390 Division Str. 80lj7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 50 Clybourn Ave. 19ag6m1

Damen finden das beste Privat-Heim vor und während der Entbindung, Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten; für wirklich gute medizinische Behandlung und gewissenhafte Pflege wird garantirt. Unfruchtbare Frauen werden gründlich geheilt. Babys werden adoptirt; Preise zufriedenstellend, auch für Unbemittelte, Auskunft frei. Office und Residenz 497 W. Monroe Str. Frau Dr. Zara. 6nov1mo5

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 4.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dobler, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156¼ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1¼ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Hoit, 367¼ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2330 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wesa.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Esaland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Maund Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Toleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemahn.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Zurückgerufen.

Roman von **Hugh Conway.**

(20. Fortsetzung.)

Dann begab ich mich zu Pauline, und an ihrem Lager sitzend, hörte ich ihre trockenen Lippen immer und immer wieder in englischer oder italienischer Sprache nach jemanden rufen, den sie liebte, hörte sie denselben beschwören und warnen, und wußte, daß ihre wirren Worte an den Mann gerichtet waren, den Macari getödtet zu haben gestand, weil er der Liebhaber seiner Schwester, meiner Gattin gewesen sei.

Der Schurke log! Ich wußte daß er log. Unaufhörlich wiederholte ich mir, daß es eine schwarze verläumderische Lüge, daß Pauline rein wie ein Engel sei. Aber während ich mich so zu trösten suchte, fühlte ich auch, daß diese Lüge, solange ich dieselbe nicht als solche beweisen konnte, in meinem Herzen nisten, mich überallhin verfolgen und anwachsen würde, bis sie als Wahrheit erscheinen und mir nicht einen Augenblick Rast und Ruhe gönnen würde, bis ich den Tag verwünschte, an dem Kenyon mich in jene alte Kirche geführt, um mir „das allerschönste Bild" zu zeigen.

Wie konnte ich die Unwahrheit beweisen? Es gab nur noch zwei andere Personen auf Erden, welche Paulinens Geschichte kannten: Ceneri und die alte Theresa. Diese war verschwunden und Ceneri befand sich in den sibirischen Minen oder irgendwo anders lebendig begraben. Und eben wenn ich an die alte Italienerin dachte, trieb Macaris verläumderisches Geschwätz seine giftigsten Schößlinge. Ihre geheimnißvollen Worte „weder zum Lieben noch zum Heirathen" konnten einen andern, schmachvollen Sinn haben. Auch andere Umstände fielen mir jetzt auf: Ceneris Eile, seine Nichte verheirathet zu sehen, sein Wunsch, sie los zu werden. Gedanken solcher Art schlichen sich in meine Seele, bis ich halb närrisch war.

Ich konnte es nicht länger ertragen, neben Pauline zu sitzen, und eilte in die frische Luft hinaus, ziellos umherirrend, bis mir zwei Gedanken kamen. Der eine war, die größte Autorität in Geisteskrankheiten aufzusuchen und sie über die Aussichten auf Paulinens Wiederherstellung zu befragen, der andere, nach Horace-Street zu gehen, und bei Tageslicht jenes Haus von oben bis unten zu untersuchen. Zuerst begab ich mich zu dem Arzte.

Ich sagte ihm alles, ausgenommen natürlich Macaris boshafte Lüge; denn ich konnte ihm den Zustand nur klarlegen, indem ich ihm vollkommen vertraute, und es gelang mir vollständig, ihn für den Fall zu interessiren. Er hatte Pauline schon gesehen und kannte daher ihren früheren Zustand; es schien mir, daß er alles, was ich ihm sagte, glaubte, mit Ausnahme jener einen seltsamen Begebenheit. Allein auch über diese lachte er nicht, da er, an krankhafte Phantasieen und Hallucinationen gewöhnt, dieselben einer solchen zuschrieb, was ja nur natürlich war. Welchen Trost gab er mir aber?

„Wie ich ihnen schon früher erklärt habe, Mr. Vaughan," sagte er, steht der Fall, daß jemand die Erinnerung an die Vergangenheit für lange Zeit verliert und dann den Faden dort wieder aufnimmt, wo er denselben fallen ließ, nicht ohne Beispiel da. Ich will ihre Frau besuchen; aber, wie die Sachen stehen, scheint sie jetzt eine Gehirnentzündung zu haben, wobei kein Specialist nothwendig ist. Geben Sie mir Nachricht, wenn dieselbe vorüber ist, dann will ich sie besuchen. Ich hoffe, sie wird dann vollkommen geheilt sein; aber ihr Leben wird sie von jener Stunde neu beginnen, wo ihr Geist zuerst getrübt wurde. Selbst Sie, ihr Gatte, können ihr als Fremder erscheinen. Der Fall ist, wie gesagt, schon öfters dagewesen, freilich noch nie unter solchen Umständen."

Ich verließ den Doktor und begab mich zu dem Agenten, welcher das Haus in Walpole-Street zu vermiethen hatte hatte, wo ich die Schlüssel erhielt und einige Erkundigungen einzog. Ich erfuhr, daß das Haus zur Zeit des Mordes ganz möblirt für einige Wochen von einem Italiener gemiethet gewesen sei, dessen Name man vergessen hatte. Er hatte die Miethe im Voraus bezahlt, und so hatte man denn keine weiteren Erkundigungen über ihn eingezogen. Das Haus war lange leer gestanden, obgleich man an demselben nichts aussetzen konnte, außer daß der Eigenthümer eine etwas hohe Miethe forderte, welche die meisten abschreckte.

Als ich meinen Namen und meine Adresse angegeben hatte, empfing ich die Schlüssel, und ich verbrachte den übrigen Theil des Nachmittages damit, jeden Winkel des Hauses zu durchsuchen; aber meine Mühe wurde durch keine Entdeckung belohnt, namentlich fand ich keinen Platz, wo, meiner Meinung nach, ein Leichnam begraben sein konnte. Ich gab daher die Schlüssel zurück, indem ich sagte, die Wohnung entspreche meinen Wünschen nicht, ging dann nach Hause und grübelte weiter über meinen Kummer nach, währendr Macaris Lüge mir tiefer und tiefer in's Herz fraß.

Tag für Tag nagte und wühlte sie fort und fort in mir, bis man mir sagte, daß die Krisis vorüber, Pauline außer Gefahr und wieder ganz ihr eigenes Selbst sei.

Welches Selbst? Nur dasjenige, welches ich einzig kannte, oder das Selbst von jener schrecklichen Nacht? Mit pochendem Herzen nahte ich mich ihrem Bette, wo sie schwach, erschöpft, unfähig, sich zu bewegen oder zu sprechen, die Augen öffnete und mich anschaute. Ihr Blick war fragend ohne jeden Ausdruck des Wiedererkennens, aber es war der Blick der wiedergekehrten Vernunft. Sie kannte ihn nicht. Es war wie der Arzt es vorher gesagt hatte. Wie einem vollkommenen Fremden betrachteten mich diese schönen Augen, als sie sich öffneten und sich dann müde wieder schlossen. Ich verließ das Zimmer mit Thränen in den Augen, in meinem Herzen ein Gemisch von Freude und Schmerz, von Hoffnung und Furcht, wie Worte es nicht auszudrücken vermögen. Da kroch Macaris boshafte Lüge wieder heran aus ihrem Versteck, faßte mich mit ihren Krallen, hängte sich an mich, rang mit mir und schrie: „Ich bin Wahrheit! Verjage mich, und ich bleibe doch wahr. Die Lippen eines Schurken haben mich ausgesprochen, aber diesmal sprach er die Wahrheit. Weshalb wäre sonst jener Mord begangen worden? Zwecklos wird doch kein Mord vollbracht?" Und selbst als jener heißersehnte Augenblick kam, wo die volle Vernunft meinem armen, geliebten Weib wiedergegeben ward, wurde ich eine Beute dieser boshaften Lüge, welche mich angriff und zu Boden zwang.

„Wir sind Fremde für einander, sie erkennt mich nicht!" rief ich. „Ich will Beweise haben, daß diese Lüge eine Lüge ist, oder wir wollen einander fremd bleiben für immer!"

Woher aber diese Beweise nehmen? Wie konnte ich Pauline fragen? Oder wenn ich fragte, wie konnte ich erwarten, daß sie mir antworten werde? Und selbst wenn sie es that, würde ihr Wort mir genügen? O, wenn ich nur Ceneri hätte sehen können! Mochte er auch noch so schlecht sein, ein so hartgesottener Schurke wie Macari war er doch sicher nicht. Dies bedenkend, faßte ich einen verzweifelnden Entschluß. Was für unmögliche und seltsame Dinge vollbringt man nicht, wenn das Leben auf dem Spiele steht, und für mich handelte es sich um mehr noch als mein Leben, um die Ehre, das Glück, um die Existenz zweier Menschen!

Ja, es mußte geschehen. So toll der Plan auch schien, ich wollte nach Sibirien gehen, und wenn Geld, Ausdauer, Protektion oder List es vermochten, mich mit Ceneri zusammenzubringen, wollte ich ihm die Wahrheit die ganze Wahrheit von den Lippen ringen.

Zehntes Kapitel.

Durch ganz Europa, durch halb Asien, nur um eine Stunde lang mit einem russischen Staatsgefangenen zu sprechen! Es war ein tolles Vorhaben, aber ich war entschlossen, es auszuführen. Wenn mein Plan auch toll war, so wollte ich ihm doch die Möglichkeit eines Erfolges sichern, indem ich meine Vorbereitungen auf's Sorgfältigste traf. Nicht blind wollte ich an's Ziel meiner Reise jagen, um den Zweck derselben etwa durch die Dummheit oder das Mißtrauen irgend eines behördlichen Machthabers vereitelt zu sehen. Nein, ich mußte mit Geleitsbriefen ausgerüstet sein, gegen die niemand eine Einwendung erheben durfte. Geld, den allermächtigsten Geleitsbrief, hatte ich in Hülle und Fülle; es gab aber noch andere, unerläßliche, und diese mußte ich mir vor allem verschaffen. Ich konnte mir Zeit lassen und systematisch vorgehen, denn es sollte noch Tage dauern, ehe ich wagen durfte, Pauline zu verlassen. Erst wenn gar keine Möglichkeit von Gefahr vorhanden war, konnte ich meine Reise antreten.

So überdachte ich denn während der Tage, wo die Arme nach und nach, aber langsam, sehr langsam wieder zu Kräften kam, welche Bekannte ich unter den Großen des Landes besitze, bis ich endlich einen fand, dessen Stellung ihn befähigte, sich mit einem Ersuchen an einen noch viel Höheren, als er selber war, zu wenden und, was noch mehr war, welcher erwarten durfte, das ihm dasselbe unverzüglich gewährt werde. Er that dies mir zuliebe und mit solchem Erfolge, daß ich einen Empfehlungsbrief an den englischen Gesandten in St. Petersburg erhielt nebst der Abschrift eines Briefes, welcher an ihn abgegangen war und worin ihm Auskunft über meine Angelegenheit und meine Person ertheilt wurde. Jeder dieser Briefe trug ein Autograph als Unterschrift, welches mir alle Unterstützung sicherte. Mit diesen und einem Creditbriefe über eine große Summe auf ein Petersburger Bankhaus war ich gerüstet zur Reise. Ehe ich aber dieselbe antrat, mußte für Paulinens Sicherheit und Wohlbefinden während der Monate meiner Abwesenheit gesorgt werden; die Schwierigkeiten, welche mir da entgegentraten, waren so groß, daß ich meinen Plan beinahe aufgeben oder wenigstens verschieben mußte. Und doch war ich mir bewußt, daß ich denselben buchstäblich ausführen müsse, wenn nicht die Lüge Macaris ewig trennend zwischen mir und meiner Gattin stehen sollte. Ich hielt es für besser, gleich jetzt zu gehen, wo wir einander noch fremd waren, und falls Ceneri durch Worte oder Schweigen die schändliche Geschichte bestätigen sollte, uns nie wiederzusehen.

Pauline sollte in der treuen Pflege Priscillas zurückbleiben, deren unbedingter Zuverlässigkeit ich versichert sein konnte. Die alte Frau hatte schon die Entdeckung gemacht, daß in ihrer Pflegebefohlenen die Erinnerung an die Vergangenheit erwacht war, während sie die jüngsten Vorgänge vergessen hatte, und sie kannte die Ursache, weshalb ich tagelang nicht einmal ihr Zimmer betreten hatte; sie wußte, daß ich Paulinen in ihrem gegenwärtigen Zustande ebensowenig als meine Gattin betrachte wie damals, wo ich sie zum erstenmal in Turin gesehen; sie wußte, daß sich an unser Verhältniß irgend ein Geheimniß knüpfe und daß ich eine lange Reise unternehmen müsse, um dasselbe aufzuklären. Damit war sie zufrieden, wenigstens machte sie keinen Versuch, mehr zu erfahren, als ich ihr von selbst mittheilte. Meine Vorschriften waren sehr genau; sobald Paulinens Zustand es erlauben würde, sollte sie in ein Seebad gebracht werden, wo alles nach ihren Wünschen und zu ihrer vollkommensten Behaglichkeit eingerichtet werden sollte. Falls sie Fragen stellen würde, so sollte man ihr sagen, daß irgend ein naher Verwandter, welcher jetzt auf dem Festlande reise, sie in Priscillas Obhut gegeben habe, wo sie die Rückkehr desselben abwarten müsse. Davon, daß sie meine Gattin sei, sollte sie, falls ihr nicht von selbst die Erinnerung an die letzten Monate zurückkehren würde, nichts erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Für unsere Jugend.

(„Youth Companion".)

Die Regeln, nach denen sich guterzogene Leute beim Essen und Trinken richten, finden ohne Unterschied auf jede Person Anwendung, mag sie nun alt oder jung, Mann oder Frau, Knabe oder Mädchen sein. Natürlich werden aber älteren Leuten die Speisen zuerst gereicht und Frauen, höflicher Weise, vor den Männern bedient. Mädchen sowohl als Knaben sollten am Tische in grader Haltung sitzen, weder sich mit dem Oberkörper an die Tischplatte lehnen, noch die Ellbogen darauf stützen; sie müssen auch nicht zu schnell essen, und hierzu nicht das Messer, sondern die Gabel gebrauchen. Es ist ebenso unhöflich, mit der Hand über den Teller seines Nachbars hinwegzugreifen, als den Tisch zu verlassen, bevor Alle ihre Mahlzeit beendet haben. Kinder müssen während des Essens sich ruhig verhalten und sich weder an dem Gespräche der Erwachsenen betheiligen, noch in vorlauter Weise alle Gegenstände auf dem Tische benennen oder mit den Fingern befassen. Alle diese und noch andere Regeln werden allerdings den Knaben und Mädchen in nahezu jeder Familie eingeschärft, aber wie leicht werden sie wieder vergessen! Man muß oft an Das, was gut und recht ist, erinnert werden, ehe man es völlig gewohnt geworden ist. Nichts ist angenehmer, als wenn das junge Volk ruhig am Tische sitzt, mit hübschen Manieren das Essen zum Munde führt und jedem der Anwesenden den nöthigen Respekt erzeigt. Das ist ein so überaus wohlthuender Anblick, daß den jungen Leutchen die Manieren so lange eingeschärft werden sollten, bis sie ihnen endlich in Fleisch und Blut übergegangen sind.

Da ist besonders eine Eigenschaft, welche Kinder liebenswürdig macht, und das ist ihr freundliches Betragen den Untergebenen gegenüber. Es ist selbstverständlich, daß die Kinder den Eltern mit Achtung und Liebe begegnen werden, wie aber treten sie oft den Dienstboten gegenüber auf? Das ist eine Frage, welche jede Mutter sich ernstlich vorlegen sollte! Zeigt es schon von schlechten Manieren, wenn ein Mädchen in gereizter Sprache einen Dienstboten hier und dorthin beordert, läßt sich mit Sicherheit bei ihr auf ein schlechtes Herz schließen, wenn sie dieselben in überhebender Weise ihre Abhängigkeit fühlen läßt. Vielleicht aber handelt sie nur aus Gedankenlosigkeit, und ein mahnendes Wort von der Mutter zur rechten Stunde kann noch abwenden, daß das Herz des Kindes sich allmählig verhärtet. Gerade Dienstboten sollten Kinder freundlich sein, denn das Wohlbefinden und das Glückseligkeitsgefühl der Dienstboten hängt allein davon ab, wie sie von ihrer Herrschaft behandelt werden, und ein freundliches Wort hilft ihre Bürde leichter tragen. Kleine Knaben und Mädchen sollten auch nie vergessen, am Morgen Jedem einen freundlichen Gruß zu bieten. Da sollte für den Papa und für die Mama ein Kuß, und ein lachender „Guten Morgen"-Gruß für die Uebrigen im Hause sein. Es ist so unfreundlich, so ungezogen geradezu, wenn nicht jedes Mitglied des Haushaltes am Beginne des Tages mit einem Gruße ausgesprochen wird. In der Schule wird schon die Lehrerin dafür sorgen, daß der kleine Ankömmling sowohl sie, wie auch seine Mitschüler mit einem freundlichen „Guten Morgen" begrüßen wird.

„Guten Morgen" das klingt so herzlich und ist so leicht zu sagen! Und wenn man verstimmt ist und zwingt sich dennoch zu dem freundlichen Gruße, so ist es, als wenn derselbe alle Bitterkeit aus dem Herzen nimmt! Ein freundliches Wort kann Wunder wirken!

Man wird oft die Erfahrung machen, daß Mädchen sich beim Sprechen so einen schnippischen Ton angewohnt haben, der oft davon herrührt, daß ihre durchtriebenen Brüder sie beständig zu necken belieben. Es wäre ja allerdings besser, wenn die Knaben das Necken unterlassen würden, aber nichts würde dem Necken so sehr die Schärfe seines Stachels rauben, als wenn es in gutherziger Laune hingenommen würde. Die kleinen übermüthigen Schlingel würden dann bald von selbst das Necken sein lassen, während die Gereiztheit der Schwestern ihnen nur ein neuer Sporn zu neuen Quälereien ist.

Gute Manieren können Kinder, welche selbstsüchtig sind, unmöglich haben, denn nur der wird höflich sein, der mehr auf das Wohlbefinden Anderer, als auf das seine bedacht sein wird. Höflichkeit, welches nur ein anderes Wort für gute Manieren ist, sollte deßhalb von den Kindern früh geübt werden. Hier sind einige von den vielen Höflichkeitslehren, welche Kinder befolgen sollten:

Es ist höflich, falls eine ältere Person in das Zimmer tritt, vom bequemen Stuhl aufzustehen und ihn ihr anzubieten.

Es ist höflich, in Gesellschaft nicht den besten Platz am Kamin oder Fenster einzunehmen.

Es ist höflich, das Gespräch mit den Spielgenossen zu unterbrechen, wenn andere Leute dazutreten.

Es ist höflich, zuzuhören, wenn Jemand laut spricht oder liest.

Es ist höflich, Niemanden in seiner Rede zu unterbrechen, und wiederlegen zu wollen.

Es ist höflich, in Gesellschaft nicht zu flüstern, und das Buch, in welchem man gelesen hat, fortzulegen, sobald Gesellschaft in's Zimmer tritt.

Es ist höflich, daß man am Tische nicht nach dem besten Stücke greift, sondern dieses dem Gaste überläßt.

Es ist höflich, die Spielkameraden mit den eigenen Spielsachen spielen zu lassen.

Es ist höflich, mit den Spielkameraden freundschaftlich einen Apfel oder ein Stück Kuchen zu theilen.

Es ist höflich, seine Anrede stets in diese Form zu bringen: „Wollen Sie so freundlich sein und dies oder jenes thun?" oder, „Bitte, geben Sie mir dies oder jenes!"

Es ist höflich, stets zu antworten, wenn man gefragt wird. Nichts ist abscheulicher, als wenn Kinder eine Antwort in trotziger Weise verweigern.

Die beste Höflichkeit wird ein Kind erlangen, wenn auf sein Gemüth eingewirkt wird. Was ist hübscher als ein Mädchen, das ein wenig zurückhaltend ist, niemals grob wird, freundlich spricht, liebreiche Dinge thut und nicht immer an sich zuerst denkt? Jeder muß so ein gutes Kind liebgewinnen!

Mädchen sollten sittsam in ihrem Betragen sein, und liebevoller als Knaben. Sie können trotzdem herumlaufen und springen, und so vergnügt als nur möglich sein, vorausgesetzt, sie halten sich in gewissen Schranken und schlagen nicht über die Stränge. Ohne zu Knaben auszuarten, können sie sich völlig frei ihrem Spiele hingeben.

Zum Schlusse noch einige Regeln, welche jedem Kinde eingeschärft werden sollten. Es sollte immer rein gewaschen und reinlich gekleidet sein, denn Reinlichkeit ist das erste Kennzeichen einer anständigen Gesellschaft. Es sollte beim Sitzen weder die Beine übereinanderschlagen, noch mit denselben hin- und herbaumeln. Es sollte nie seine Finger benagen, und in größerer Gesellschaft nicht dreist um sich schauen und Jeden durch seine Unruhe stören. Es sollte für jedem ihm geleisteten freundlichen Dienst danken, nicht mit Fingern auf Personen zeigen, und die Bekannten hübsch grüßen. Es sollte nicht über seine Spielkameraden unfreundlich oder gar gehässig sprechen, und nicht neidisch sein, falls dieselben besser gekleidet sind. Es sollte keine schlechten Redensarten gebrauchen lernen, und niemals fluchen. Es sollte nicht in Gegenwart Anderer kichern, sondern falls etwas Lächerliches passirt, offen und frei herauslachen. Es sollte nicht affektirt sein, und nicht laut sprechen. Es sollte den Eltern gehorsam sein und seinen Lehrern folgen.

Diese und noch manche andere guten Regeln sollten die Kinder frühzeitig befolgen lernen, dann werden sie zu guten und geschätzten Menschen heranwachsen. Darum, ihr Mütter, versäumt nicht eure Kinder beständig im Guten zu unterweisen.

Die Frau hat's ihm erlaubt.

Ein sonderbarer Kauz, dieser Herr Mydzianowski! Vor vielen Jahren heirathete er in Freistadt ein sittsames Mädchen und bildete sich ein, die Schöne würde ihm allein ihre Liebe weihen. Er irrte sich. Der betrogene Mann „kündigte" der treulosen Frau die Ehe. Einverstanden, sagte die Holde, ich liebe Dich ja ohnedies nicht und mache mir aus Deiner Liebe auch nichts. Kurz, sie kamen überein, daß sie in Gutem auseinandergehen wollten, ohne Schmerz, aber auch ohne Groll im Herzen. Plötzlich fiel es dem Ehemann ein, daß ihn doch noch einmal eine unstillbare Liebessehnsucht überkommen könnte. Er theilte seiner Frau diese Vorahnung mit. Der Gedanke erschien ihr wie eine Offenbarung. Richtig, rief sie aus, man kann ja nicht wissen, was einem im Leben passiren kann! Wer weiß, ob sich mir nicht auch eine bessere Partie bieten wird, als Du. Sie überlegten hin und her, was da zu machen wäre. Eine gerichtliche Scheidung wäre wohl das beste Mittel gewesen, aber solche Prozesse machen Laufereien, kosten Geld und ziehen sich in die Länge. Kürzer, billiger und bequemer erschien den beiden Leutchen ein privates Abkommen. Nach drei Jahren darf jeder Theil auf's Neue in den Stand der Ehe eintreten, so kamen beide überein. Dann schnürte der Mann sein Ränzchen und zog nach Berlin.

Jahre schwanden dahin. Mydzianowski hatte sein gutes Auskommen und fühlte sich recht behaglich; nur ab und zu kam er sich sehr verlassen vor. Er zählte die Jahre seit der Trennung von seiner Frau und rechnete sogar die Fünfzahl heraus. Dann darf ich ja wieder heirathen, rief der gute Mann erfreut aus, ging sofort auf die Brautschau, fand sehr bald einen Gegenstand für sein liebebedürftiges Herz und heirathete frisch drauf los. Abermals vergingen Jahre. Eines Tages bekam der nichts ahnende Mann den Auftrag von der Armenverwaltung, er möge für den Unterhalt seiner Frau sorgen. „Was?" erwiderte der erstaunte Mydzianowski, „meine Frau hat ja ihren Unterhalt bei mir." Die Sache klärte sich sehr bald auf. Mydzianowskis erste Frau war ebenfalls nach Berlin gekommen, fand hier keinen Erwerb und fiel der Armenverwaltung zur Last. Aus ihren Papieren ersah man, daß sie verheirathet war. Man suchte und fand ihren Mann und stellte ihn, da er inzwischen der Eheherr einer Anderen geworden war, wegen Bigamie unter Anklage. Im jüngsten Termin, welcher vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts stattfand, konnte er nicht begreifen, daß er etwas Strafbares begangen haben sollte, „die Frau hatte es ihm ja erlaubt." Der Gerichtshof ließ diese Erlaubnß natürlich nicht gelten, billigte aber dem naiven Angeklagten mildernde Umstände zu und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Nicht mehr „ditsch", sondern deutsch.

Der bekannte G. R. Correspondent des „Berl. Tagebl." hebt in einer Schilderung des modernen Straßburgs hervor, wie sich die Stadt unter deutscher Herrschaft außerordentlich gehoben und z. B. seine Bevölkerung von 78,000 im Jahre 1891 auf 123,000 vermehrt hat. Er sagt dann:

„Trotzdem macht das Deutschthum gewaltige, von Jahr zu Jahr zu beobachtende Fortschritte. Vor etwa drei Jahren durfte ich den Lesern dieses Blattes meine Straßburger Erfahrungen mittheilen. Straßburg war damals „ditsch", wie es heute „ditsch" ist und wie es vor fünfhundert Jahren „ditsch" gewesen; aber das französische Element war damals doch noch viel lauter und kecker, während heute das Deutschthum um Vieles zuversichtlicher und frohmüthiger auftritt. Die Unversöhnlichen werden immer kleinlauter; die Belehrungsfähigen suchen aus eigenem Antriebe und im eigensten Interesse die Anbahnung eines freundlichen Verkehrs mit der herrschenden Partei, und alle ohne Ausnahme müssen sie, die einen laut, die anderen insgeheim, gestehen, daß die Verbindung von Festigkeit und conciliantem Wesen, die das deutsche Regiment unter dem Statthalter Fürsten Chlodwig von Hohenlohe auszeichnet, gute Früchte getragen und daß Straßburg unter deutscher Verwaltung in zwei Jahrzehnten mehr gewonnen hat, als in den zwei Jahrhunderten französischen Regiments.

— **Der Laufsport.** Nach den Berichten der Alten konnten die sogenannten Hemerodromen, die Läufer von Profession bei den Griechen, einen ganzen Tag, ohne ermüdet zu werden, laufen. Antistius von Lacedämon und Philonides, die Läufer Alexander des Großen, sollen, wie Plinius schreibt, in 24 Stunden einen Weg von 1200 Stadien (45 Stadien = 1 geographische Meile) zurückgelegt haben (?). Plutarch erzählt in seinem Leben des Aristides, daß der Läufer Euchidas, welcher in einem Tage die Strecke von Platää nach Delphi hin und zurück gelaufen sei (eine Entfernung von über 22 Meilen), einige Minuten nach seiner Rückkehr den Geist aufgegeben habe. Plinius und Martial erwähnen ferner eines jugendlichen, neun Jahre alten Läufers Athas, der unter dem Consulate des Fontejus und Vipsianus lebte und von Mittag bis Abend einen Weg von beinahe 12 Meilen ablief. Ein Läufer der Herzogin von Weimar Namens Focke lief im Jahre 1776 39 Meilen in 24 Stunden und hielt dabei nur einstündige Rast in Karlsbad, wo er seine Depesche abgab und die Beantwortung derselben abwartete. Der Läufer des Intendanten d'Etigny legte die Strecke von Bayonne nach Paris (223 Lieues) in 24 Stunden zurück. Wo bleibt da Fritz Käpernick?

— **Fühlst du dich recht elend,** so mache dich auf und suche emsig drei Jahre lang, ob du keinen findest, der elender ist als du. Findest du einen, so lebe und freue dich, daß es dir noch so gut geht.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.





Immer die Billigsten.

SIEGEL COOPER & Co. CHICAGO.



Immer die Billigsten.



Der letzte Appell. | Nur noch drei Tage der Raum machenden Bargains. | Nach dieser Woche wird unser Laden in einen Feiertags-Bazar verwandelt werden. | Der letzte Appell. | Noch drei Tage der goldenen Gelegenheiten. Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen. | Ihr werdet unser Verlangen nach Raum verstehen, wenn wir unsere Weihnachts-Waaren ausstellen. | Der letzte Appell.

Die letzten drei Tage

von Louis Adlers bankerottem Lager von

Mänteln.

Weniger als 50c am Dollar. Machen Sie Ihre Einkäufe jetzt. Neue Waaren zum halben Kostenpreis des Materials.

250 Reefer Jacken, Auswahl von Pelz-Reveres, halb seidengefüttert, Fabrikantenpreise bis zu $25 **$10.98**

125 Damen-Capes (Fabrikantenpreise $16.50, $18.00 u. $25.00) Siehe Abbildung ☞ **$7.98**

200 Mädchen Gretchen Mäntel, elegante Plaids, neue Waaren, Fabrikantenpreise $8 bis $15.

$3.98, $5.48, $6.75 u. $8.50.

140 Frauen- und Mädchen-Newmarkets, große englische Capes (Fabrikationskosten bis zu $25.00),

$9.98, $11.98, $13.98.

Plüsch Saques, Plüsch Reefers, Plüsch Newmarkets.
Werthe, die nicht wieder geboten werden können.

60 Plüsch Reefers, satingefüttert, Fabrikationskosten $18............ **$9.75**

53 Seal Plush Reefers, echte Astrachan Reveres, Fabrikationspreis $25..... **$18.00**

82 Seal Plush Saques, weite Facings Seide Serge Futter, Fabrikationspreis $22.50.............. **$15.98**

120 Seal Plush Saques, Fabrikationswerth $35.00, $40 und $45.00.................. **$24.98**

Pelzkappen zum Ausverkauf

schwarze Hare, Satin Lined,

$2.89

Astrakhan, Krimmer, Wool Seal, Electric Seal, Dyed Opossum Kappen,

$9.98

Schwarze Hare Muffe.......... **59c**

Electric Seal Muffe.......... **$1.69**

Kinder Fur Sets, Kragen und Muffe,

98c, $1.39, $2.69, $3.98.

Ausverkauf von

SHAWLS, TEA GOWNS und WRAPPERS

(Platz wird verlangt für Feiertags-Waaren).

Sämmtlicher Vorrath von Tea Gowns und Wrappers, Menge des Materials, verkauft zu **$1.23**

Ausverkauf von Shawls, Velvet Beaver, werth bis zu $9.00.............. **$2.98**

Infants' Outfitting Dept.

Kinder kurze Röcke, Alter 2—7, Werth $4.50 und $5.00. Morgen......... **$2.69**

Kinder kurze Röcke, Schöne Moden, Werth bis zu $7.00. Morgen........ **$2.99**

Ein Rock, welcher sich schnell für $1.75 verkauft.............. **89c**

1000 Silk Plush Hoods, Werth bis zu $1.00.............. **25c**

Kleiderstoffe und Seide.

Niemals in der Geschichte des Dry Goods-Handels sind solche Preise für **Stapel-Kleider- und Seidenstoffe** gestellt worden, als wir diese Woche stellen. In einer weiteren Woche müssen diese Lager zur Hälfte des gewöhnlichen Raumes condensirt werden, um es zu bewerkstelligen, müssen wir **Waaren massenhaft in den nächsten 6 Tagen verkaufen und die Macht der Preise wird es bewirken.**

200 Stücke Chevrons, Diagonals, Serges, echte Mohairs usw. bisher 25c, 39c und 50c die Yard, 37 bis 42 Zoll breit, Zum Ausverkauf.............. **15c**

Nicht mehr wie 2 Kleider an jeden Kunden.

100 Stücke Cheviots, einfach und Fancy, 38 Zoll breit, nur ganzwollenes Damen-Tuch, einfache Farben, 52 Zoll breit, bisher 58c und 65c die Yard, Zum Ausverkauf.............. **39c**

150 Stücke { Bedford Cord, die $1.50 Qualität, 42 Zoll breit.......... West of England Broadcloth, die $1.50 Qua- 52 Zoll breit.......... Storm Serges, $1.50 Qualität, 52 Zoll breit.......... } Auswahl **$1.00** die Yard.

45 Stücke **Schwarze franz. Diagonal,** die 75c Qualität, Zum Ausverkauf.............. **39c**

60 Stücke ganz Seide, Satin gestreifte indische Seide, 20 Zoll breit, bisher 59c und 24 Zoll Breite, Bull Eye Satins, bisher 50c, Auswahl.............. **25c**

20 Stücke (neu) 20 Zoll ganz Seide schwarze Satin Rhadamus, wirklich 75c werth.............. **35c**

(Nur 1 Kleid an jeden Kunden.)

Slater Cambrics, Per Yard.............. **3c**

Einfache und Schwarzer Rücken **Fancy Silesias,** Bisher 25, 30 und 35c.............. **10c**

Flanelle—Blankets.

Eine schwere Preisherabsetzung, um uns zu ermöglichen, dieses Lager in den halben Raum während der nächsten 3 Tage zu condensiren.

100 Stücke extra schwerer **Shaker Flanell,** Werth 8c.............. **4c**

40 Stücke extra feiner, ganz wollener **Weißer Flanell,** Werth 45c.............. **23c**

100 Paar **schwere weiße Blankets,** $1.00 werth, Zum Ausverkauf das Paar.............. **49c**

3 Kisten 10—4 extraschwere **Weiße wollene Blankets,** Werth $3.75.............. **$2.48**

10 Ballen große **Sateen Comforters,** Zum Ausverkauf.............. **$1.35**

Domestics, 2. Floor.

100 Stücke **Standard Calico,** Billig zu 5c, 10 Yards für.............. **25c**

Großartige Verschleuderung von

Feder Boas.

Werthe von keiner Bedeutung.

Coque und Pfau Feder Boas, die kürzlich zu $4.50 verkauft wurden, Auswahl.............. **$1.50**

Farbige Coque Feder Boas, welche zu $5.00 verkauft werden, Auswahl.............. **$1.95**

Schwarze Coque Feder Boas, welche als sehr billig zu $5.50 gehalten wurden.............. **$1.95**

Außerordentliche Werthe in

Leinen.

100 Stücke ungebleichter Leinen Crash, werth 6c, 10 Yards für.............. **25c**

76 8–4 Farbige eingefaßte gefranzte Sets, Speziell.............. **$2.25**

93 8–10 Farbige und weiß eingefaßte, gefranzte Sets.............. **$2.75**

45 8–12 Farbige und weiß eingefaßte, gefranzte Sets.............. **$3.00**

107 Extra Große Marseilles Bettdecken, Billig zu $3.00.............. **$1.98**

Handschuhe.

Spezial-Verkauf von feinen Glace-Handschuhen. Unsere $2 und $1.75 echte Glace, 8-knöpfige Mousquetaire-Handschuhe, Suedes, 7-hakige echte Glace-Handschuhe, u. s. w., farbig und schwarz, Auswahl.............. **$1.25**

100 Dutzend schwere ganz wollene Cashmere-Handschuhe, Werth 40c und 50c, Nur 35c und.............. **25c**

Damen und Kinder Garn-Fausthandschuhe billiger, als wie Ihr das Garn kaufen könnt.

Crockery Dept.

Spezial-Verkauf von mittleren Größen

Dinner-Sets.



Schön decorirte kleine

Dinner-Sets

zu **$3.57** das Set.

Werden auch in separaten Stücken verkauft.

Echter China decorirter Rahm-Pitcher **7c** jeder.

Schön decorirte mit Motto Weihnachts-Tassen, zu, jede **16c, 19c u. 24c.**

Unterzeug — Strumpfwaaren.

Damen schwere Balbriggan Jersey gerippte Westen und Hosen, Satin gefüttert, Perlknöpfe, wirklicher Werth 75c jede........ **50c**

Damen naturwollene gerippte Jersey Westen, Werth 89c.............. **55c**

Damen naturwollene Union-Anzüge, Werth $1.75.............. **$1.25**

Damen Kameelshaar Fleece-Lined Westen und Hosen, Werth $2.00.............. **$1.25**

Kinder Naturwolle und Kameelshaar Hemde, Unterhosen und Pantalets, alle Preise, von.............. **15c** aufwärts

Damen extra schwere nahtlose Woll-Strümpfe.............. **19c**

Damen extra schwere gerippte nahtlose Wollstrümpfe, Werth 45c.............. **25c**

Kinder extra schwere, gerippte nahtlose Wollstrümpfe.............. **19c**

MILLINERY.

Verkauf von 1000 Hüten, Filz, Plüsch und Sammet, Auswahl.............. **1c**

500 garnirte Hüte und Bonnets, Werth bis zu $5.00.............. **$1.50**

250 garnirte Hüte und Bonnets, Werth $10.00, für.............. **$3.00**

Groceries.

	Gewöhnlicher Preis.	Unser Preis
500 Kisten Fancy Florida Apfelsinen per Dutzend....	25c	10c
24½-Pfd. Sack Wm. Listmans Marvel Mehl.......	90c	67c
24½-Pfd. Sack Washburns Superlativ Mehl.........	90c	67c
24½-Pfd. Sack Hubbards Superlative Mehl........	90c	67c
3-Pfd. Rolle Armours Fancy Butterine..............	65c	49c
3-Pfd. Rolle William Moxleys Extra Butterine......	65c	49c
3-Pfd. Rolle Freedman und Swifts Butterine.......	65c	49c
3-Pfd. Rolle Brune & Fits Butterine..............	65c	49c
Pints, Hymans Fancy süße Pickles..............	35c	19c
Pints, Clarks importirte Mixed Pickles...........	28c	19c
2-Pfd. Barnard Benedict & Fays Screw Top Glas Krüge von Feigen Jam...	35c	17c
3-Pfd. Kanne Fancy californische Pfirsiche, extra schwerer Syrup..............	35c	23c
3-Pfd Kanne Fancy Aprikosen, extra schwerer Syrup.	25c	19c
3-Pfd. Kanne Fancy Birnen, extra schwerer Syrup.....	25c	12c
3-Pfd. Kanne Fancy Bartlett Birnen, F. A. Waidner & Cos	30c	14c
Piels Bulk Stärke, große Stücke..............	6c	4½c
Piels Bulk Stärke, große Stücke, 40-Pfd. Kiste, per Pfd..............	5½c	4¼c
Fancy gemischte Nüsse, per Pfd..............	25c	14c
Maple Zucker per Pfd..........	15c	9c
Quart-Kanne Maple-Drip Syrup..............	35c	19c
10 Pfd. hellbrauner Zucker..............	45c	29c
1-Pfd. Kanne Weißfisch in Tomato-Sauce..........	20c	11c
2-Pfd. Kanne Weißfisch in Tomato-Sauce..........	30c	20c
1-Pfd. Kanne Brook Trout in Tomato-Sauce..........	20c	11c

Geschäfts-Locker für Morgen.

	Gewöhnlicher Preis.	Unser Preis
3-Pfund Kanne Brook Trout gewürzt..............	35c	23c
Quaker Oats..............	12c	9½c
Calif. Navy Bohnen, Hand gepflückt..........	6c	4½c
Cal. Lima Bohnen, Hand gepflückt..........	10c	5c
Eingemachte Citronen, per Pfd..............	30c	22c
Eingemachte Citronenschale per Pfd..............	30c	20c
Eingemachte Orange Schale, per Pfd..............	30c	20c
Fancy Valencia Rosinen..............	10c	7c
Englische Currants..............	10c	6½c

Ausverkauf von Fancy-Thee.

Alle Sorten per Pfd..........	60c	40c
Alle Sorten, 3 Pfd..........	$1.50	$1.00
Crushed Java Kaffee, per Pfd..	25c	19c
Crushed Java Kaffee, 5½ Pfd..	$1.25	$1.00
Fancy Rio Kaffee, per Pfd..........	27c	21c
Fancy Rio Kaffee, 5 Pfd..........	$1.25	$1.00
Golden Rio Kaffee, per Pfd..........	29c	26c
Golden Rio Kaffee, 4 Pfd..........	$1.16	$.100
Fancy Santos Kaffee, per Pfd.....	30c	28c
Fancy Santos Kaffee 3¾ Pfd.....	$1.13	$1.00
Peaberry Mocha Kaffee, per Pfd..	31c	29c
Peaberry Mocha Kaffee, 3½ Pfd..	$1.16	$1.00
Mocha u. Java bester Kaffee, p. Pf.	38c	32c
Mocha u. Java bester Kaffee, 3½ Pf.	$1.30	$1.00
Private Growth Old Dutch Government, per Pfd...	42c	37c
Private Growth Old Dutch Government, 3 Pfd.....	$1.26	$1.00
Arbuckles Ariosa, per Packet.......	27c	23c
Arbuckles Ariosa, 5 Packete.......	$1.35	$1.13



Es liegt ein großer Vortheil in früher Auswahl. Wir haben das Lager zu Eurer Auswahl.

Feiertags-Spezialitäten zu richtigen Preisen.

Wir sind vorbereitet, Euch an allen Euren Feiertags-Einkäufen Geld zu sparen.



Basement-Spielsachen-Bargains.



Eine Box Dambrett zum Zusammenlegen, mit Würfeln und Becher, vollständig **10c**

Kinder-Puppenwagen mit Sonnenschirm, volle Körpergröße, ein Bargain, **98c**

Schaukelstühle für Kinder, durchlöcherter Sitz und Rücken...... **35c**

Der große laufende Strauß, Spielzeug, etwas Neues.......... **18c**

Auswahl von 18 Mustern von

Puppen,

Einschließlich Körper aus Glacee, Selbstschließende Augen, Papa und Mama, Waschbar, Worsted und Bisque,

25c

14 Zoll ganz Glace-Körper-Puppen, 3 Glieder, große Bisque-Köpfe, Zähne zeigend, langes Haar, Werth 69c,

38c

Vollständige photographische Apparate für Knaben.............. **75c**

Coasting-Schlitten für Kinder, sehr billig zu.............. **17c**

Auswahl von 50 verschiedenen Mustern schön gekleideter

Puppen,

Werth bis zu 85 Cents,

48c

Eine beunruhigende Auswahl von Puppen, von der Porzellan-Puppe für 1c bis zur feinsten Jumeau-Puppe für $50.

Siegel, Cooper & Co., Wabash u. Adams

Silberwaaren und Schmucksachen.

Schwerer vierfach plattirter **PICKLE CASTORS,** fein ciselirt, Imitation geschliffene Glasbowle **$2.50**

Damen und Mädchen solide goldene **Ringe,** mit Turquoise und Mondstein-Fassung, werth $1.50, **75c.**

Nur 200 Paar übrig von diesen schweren **goldenen Ohrringen** mit feiner Alaska Diamanten-Fassung, $3-Waare, um auszuverkaufen **89c**

Kinder schwere **goldene ciselirte Ringe, 50c**

Gold Front Brochen, Granat-, Perlen- und Rheinstein-Fassung, billig zu 50c, **25c**

Silberne **Card-Cases, 21c**

Vierfach plattirte Satin **Butter-Dishes, $1.95**

75 von diesen vierfach plattirten, getriebenen **Bonbon-Baskets,**......... **$1.38**



Dreifach plattirter Satin gravirter **Syrup-Pitcher,** mit Teller, Werth $3.00.......... **$1.67**

150 vierfach plattirter **Brod-Teller**...... **$2.50**

Siegel, Cooper & Co., Wabash u. Adams

Eine kleine Auswahl von unserem colossalen Lager von

Plüsch- und Holz-Cassetten.

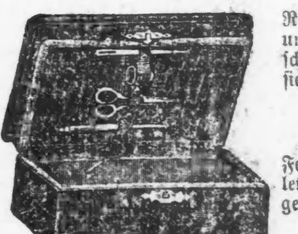
Manicure Sets von 75c bis.............. **$18**

Schöne Metal eingefaßte Plusch Toilett-Kästchen, 3 Stücke, oxidirte Einfassung, sehr billig, **$3.25.**



Feine Rasirkästen von $1.90 bis **$20.**

Odor-Stand von feinem polirten Horn, Plüsch-Platte, hübsche Flasche, **75c.**



Romeo und Juliet Collar und Cuff Box, schönes Taschentuch-Sachet im Deckel, sie ist prachtvoll, **$2.45.**

Feines Seiden-Plüsch-Toiletkästchen, oxidirter Spiegel, Bürste und Kamm, **$1.65.**

Feines Seiden-Plusch Arbeitskästchen, 5 Stücke-Fittings, schönes Taschentuch-Sachet im Deckel, **$1.50.**

Seiden-Plüsch-Album, starker Verschluß, Cabinets und Karten, **95c.**

Siegel, Cooper & Co., Wabash u. Adams